MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

# MARCHIVUM Druckschriften digital

## Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
## 145 (1934)

517 (8.11.1934) Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-363465

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 32, Fa Fischerstr. 1, Fa Hauptstr. 63, W Cuppener Str. 8, Fa Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. i. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuzeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 70 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Donnerstag, 8. November 1934 — 145. Jahrgang - Nr. 517

# Sturz der französischen Regierung

## Durch die Radikalsozialisten

Von unserem Pariser Vertreter

V Paris, 8. November.

Das Kabinett Doumergue ist in seiner Gesamtheit um die Mittagsstunde zurückgetreten. Damit fand ein leidenschaftlicher Kampf seinen vorläufigen Abschluß. Alle Bemühungen, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Doumergue und den Radikalsozialen noch in letzter Minute zu überbrücken, schlugen fehl. Der Ministerrat von heute morgen unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Lebrun verlief recht stürmisch. Doumergue war nicht bereit, auch nur ein Wort von seinen Vorschlägen zurückzunehmen. Die Radikalsozialen hatten sich aber so weit vorgewagt, daß auch ihnen ein Zurückweichen nicht mehr möglich war. Der Marschall Pétain soll im Ministerrat sehr scharfe Worte für das Verhalten der Radikalsozialen gebraucht haben, während Herriot seinen Ministerpräsidenten sichtlich hat, doch nicht so halsstarrig zu sein. Alles war vergeblich. Die radikalsozialen Minister traten daraufhin zurück. Das war das Zeichen für Doumergue, nun seinerseits dem Präsidenten sein schon vorbereitetes Abschiedsschreiben zu überreichen. Lebrun dankte dem scheidenden Ministerpräsidenten in der üblichen Form.

Das Ereignis durcheilte wie ein Lauffeuer die Stadt. In den Wandelgängen der Kammer ist man sehr zufrieden darüber, daß Doumergue nicht auf der Sitzung von heute nachmittag bestanden hat, sondern vorher seine Demission gab. Denn diese Sitzung hätte nur ein neues Aufbäumen der Straße vor dem Parlament zur Folge haben können, während der Sturz der Regierung doch nicht mehr aufzuhalten war.

Was nun kommen wird, ist noch unbestimmt. Man wird sich bemühen, um Paris ruhig zu halten, eine neue Regierung der nationalen Union, aber ohne Doumergue, zustandezubringen. Der Präsident der Republik wird den Gepflogenheiten entsprechend heute nachmittag zunächst Doumergue selbst wieder empfangen und ihn bitten, eine neue Regierung zu bilden. Daß Doumergue aber ablehnen wird, ist selbstverständlich. Er wird nach Tournefeuille zurückkehren. Dann wird der Präsident der Kammer Bouisson zum Staatspräsidenten gerufen werden. Aber auch er, der vor einem Jahr aus der Sozialistischen Partei austrat und heute parteilos ist, wird die neue Regierungsbildung nicht annehmen können. Man dürfte nicht fehl gehen darin, daß Bouisson dem Präsidenten der Republik den jetzigen Außenminister Pierre Laval vorschlagen wird. Laval wird voraussichtlich noch in den Abendstunden von Lebrun empfangen werden. Wie verlautet, soll er schon eine fertige Ministerliste in der Tasche haben. Aber den Gerüchten gegenüber muß man vorsichtig sein. Es ist möglich, daß der Präsident der Republik den Finanzminister Flandin lieber mit der Regierungsbildung beauftragt als Laval.

### Der entscheidende Ministerrat

— Paris, 8. November.

Ueber den Verlauf des entscheidenden Ministerrates, der den Rücktritt des Kabinetts Doumergue brachte, werden jetzt Einzelheiten bekannt. Danach haben die radikalsozialistischen Minister Herriot, Berthod, Bertrand u. Queuille im Laufe des Ministerrats ihren Rücktritt erklärt. Der radikalsozialistische Handelsminister Lamoureux, der an einer schweren Grippe leidet, nahm ebenso wie Staatsminister Tardieu an der Sitzung nicht teil, konnte also seinen Rücktritt nicht erklären. Das Kabinett hat daraufhin seinen Gesamtrücktritt beschlossen.

**Amtlich wird darüber mitgeteilt, daß die radikalsozialistischen Minister zurückgetreten seien, weil eine Verständigung über die Vorlage der drei provisorischen Haushaltszwölftel nicht erzielt werden konnte.**

Ministerpräsident Doumergue hat dem Präsidenten der Republik, Lebrun, seinen Rücktritt und den Rücktritt der noch an seiner Seite verbliebenen Ministerkollegen mitgeteilt.

### Laval lehnt ab

— Paris, 8. November. Staatspräsident Lebrun hat den bisherigen Außenminister Laval mit der Regierungsumbildung beauftragt, der jedoch, wie uns ein kurz nach Eingang dieser Meldung eintreffender Funkspruch mitteilte, abgelehnt hat.

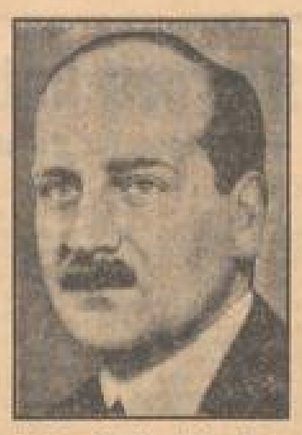
### Flandin beauftragt

— Paris, 8. November.

Staatspräsident Lebrun hat nach dem ablehnenden Bescheid Lavals sofort den Ministerpräsidenten Flandin mit der Regierungsneubildung beauftragt. Flandin hat angenommen.

## Köpfe vom Tage

Albert Lebrun



Minister Flandin mit der Regierungsbildung beauftragt

Francois Poncet, der französische Botschafter in Berlin

# Mussolinis Politik im Donauraum

### Die Lage nach Gömbös' Besuch in Rom

Von unserem Vertreter in Rom.

= Rom, 8. November.

Wie bereits kurz berichtet, empfing gestern Mussolini einen zweiten Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös. Gestern abend hat Gömbös die italienische Hauptstadt wieder verlassen. Das amtliche Kommuniqué betont das Einvernehmen, das von den beiden Staatsmännern zwischen der Politik ihrer beiden Länder festgestellt worden sei und zerstreut damit in demonstrativer Art Besorgnisse, die in letzter Zeit sowohl in Rom als auch in Budapest und anderen europäischen Hauptstädten über das Fortbestehen der italienisch-ungarischen Freundschaft geäußert worden seien. Er entspricht somit den großen von Ungarn an diesen Besuch geknüpften Erwartungen, auch der betonte Hinweis darauf, daß Italien und Ungarn mit Oesterreich in allen Fragen weiterhin zusammenarbeiten wollen, läßt die Absicht erkennen,

**daß die römische Politik trotz ihrer neuerdings gebesserten Beziehungen zu Frankreich doch das alte gute Verhältnis zu Ungarn und Oesterreich nicht aufgeben will.**

In der Tat müßte Budapest von der Hinwendung Italiens zu Frankreich ein Abweichen Italiens von der bisherigen Unterstützung der ungarischen Revisionsforderungen befürchten. Damit wäre aber einer der wichtigsten Gründe der italienisch-ungarischen Freundschaft hinfällig geworden. Das Kommuniqué enthält selbstverständlich das Wort Revision nicht, läßt aber doch durchblicken, daß Rom gewillt ist, seinen alten ungarischen Bundesgenossen in dieser lebenswichtigen Frage nicht im Stich zu lassen. Wie Italien allerdings die Unterstützung der ungarischen Revisionsforderungen mit der Annäherung an Südslawien und Frankreich vereinigen will, bleibt sein Geheimnis.

## Widerhall des Besuches bei der römischen und Pariser Presse

Meldung des DNB.

— Mailand, 8. November.

Erst nach dem Abschluß der Besprechungen zwischen Mussolini und Gömbös gehen die italienischen Blätter ihre Zurückhaltung auf. In Schlagzeilen und Stellungnahmen unterstreichen sie die Uebereinstimmung der Ansichten der italienischen und ungarischen Regierung in der Frage des Ausbaues der römischen Protokolle. Die Turiner „Stampa" schreibt: Mit der amtlichen Mitteilung werden alle tendenziösen Nachrichten über die Politik Ungarns und den Zweck der Romreise Gömbös' widerlegt. Man hat oft von Kursänderungen, Neuorientierungen und Wandlungen in der italienischen und ungarischen Politik gesprochen — alles Vermutungen, um die Richtlinie zu verändern, die allein imstande ist, den Frieden in den schwierigsten Zeiten zu gewährleisten. Die römischen Protokolle vom März behalten unverändert ihre Bedeutung und Wirksamkeit.

Der „Corriere della Sera" sagt, die festgestellte Uebereinstimmung der Ansichten der beiden Regierungen sei für alle beruhigend, da die italienisch-ungarische Freundschaft eine kostbare Stütze des Friedens und des Gleichgewichts in einem Europa bilde, in dem zu viele Kräfte die Beziehungen zwischen Völkern und Regierungen aus dem Gleichgewicht zu heben trachteten, um Gruppierungen mit größeren oder kleineren Zielen nach einer Vorherrschaft zu bilden. Die italienisch-ungarische Zusammenarbeit werde durch jene mit Oesterreich ergänzt. In dieser Beziehung bestände kein Gegensatz, sondern vielmehr handele es sich um die folgerichtige Fortsetzung einer seit 12 Jahren eingeschlagenen Politik. Die Selbständigkeit Oesterreichs werde durch die herzlichen Beziehungen mit Ungarn nicht geschmälert, sondern gesichert. Italien bilde als Großmacht den Stützpunkt dieser Beziehungen. Die großzügige Politik Italiens ermögliche auch anderen Staaten den Beitritt zu den römischen Protokollen. Dies sei ein Vorzug des loyalen und selbstlosen Vorgehens Italiens im Osten.

### Sehr geteilte Meinung in Paris

Meldung des DNB.

— Paris, 8. Nov.

Das Ergebnis der Aussprache zwischen Gömbös und Mussolini in Rom ist in Paris trotz der gespannten innerpolitischen Lage mit Interesse erwartet worden.

Der römische Berichterstatter des „Matin" will aus der Erklärung folgern, daß das revisionistische Ungarn durch die Umstände gezwungen werde, den militärischen Status quo feierlich zu unterschreiben, „was Deutschland zu denken geben sollte". Die gemeinsame Verlautbarung besage andererseits, daß Rom, wenn es auch gegen die Wiederaufnahme der Zusammenarbeit mit Deutschland nichts einzuwenden habe, doch in dem Punkt der österreichischen Unabhängigkeit nicht mit sich handeln lassen werde. Der Besuch Gömbös' dürfte also an der diplomatischen Aktion Italiens nichts geändert haben, so daß Rom freie Hand für eine etwaige Annäherung an Frankreich u. an Südslawien behalte.

Der römische Korrespondent des „Petit Parisien" stellt fest, daß von der angeblichen Abkühlung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Ungarn nicht die Rede sein könne. Als besonders wichtig hebt er hervor, daß Deutschland nicht Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten zwischen Italien und Ungarn sei, so daß Ungarn nach dieser Richtung keine Schwenkung vollzogen habe.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" glaubt mit Bedauern feststellen zu sollen, daß die italienisch-ungarische Bindung bestehen bleibe und man daher nicht sehe, wie Frankreich mit Italien zusammenkommen könnte. Wenn die Befriedigung, die der ungarische Ministerpräsident geäußert habe, begründet sei, dann drohe den italienisch-französischen Verhandlungen ein schlechter Ausgang.

## Erster kritischer Ueberblick

Meldung des DNB.

— Paris, 8. Nov.

Nach einer ereignisreichen Zeitspanne von neun Monaten ist das unter tragischen Umständen gebildete Kabinett der sogenannten nationalen Einigung wieder von der politischen Bühne Frankreichs abgetreten. Die Hoffnungen, die auf das Kabinett Doumergue gesetzt wurden, haben sich nur zu einem geringen Teil erfüllt. Auch Doumergue hat es nicht vermocht, Frankreich aus der Systemkrise hinauszuführen, um die es sich letzten Endes handelt. Immer wieder konnte der fast unvermeidlich scheinende Bruch verhindert werden. Da aber nicht so sehr staatspolitische Gründe als außenpolitische Befürchtungen zur Ueberbrückung der Gegensätze dienten, konnte auf die Dauer von den widerstrebenden Richtungen, die sich einen vorübergehenden Waffenstillstand zugesagt hatten, keine gemeinsame Aufbauarbeit geleistet werden.

Das Schicksal des Burgfriedens war eigentlich schon im Sommer entschieden. Von da ab handelt es sich mehr oder weniger um ein taktisches Manöver vor der Verantwortung für einen Bruch. Keiner der Beteiligten wollte die Verantwortung für das Scheitern der nationalen Einigung vor der leicht erregbaren öffentlichen Meinung tragen. So wurde der Ball zwischen der Regierung und den parlamentarischen Parteien hin- und hergeworfen. Der Zusammenstoß zwischen Staatsminister Tardieu und dem damaligen Fraktionsführer der Radikalsozialisten Chautemps schien bereits zu einer Kabinettskrise führen zu sollen. Doumergue brachte zwischen Herriot und Tardieu im Rahmen des Kabinetts einen Ausgleich zustande und die weitere Behandlung der grundsätzlichen Seite dieser Angelegenheit wurde dem radikalsozialistischen Landesparteitag überlassen. Zu Pfingsten verlegten die Radikalsozialisten die Entscheidung jedoch wieder in den Kreis der ausführenden Gewalt zurück, indem sie Herriot Vollmachten zu Verhandlungen mit Doumergue erteilten. Der Ministerrat entzog sich aufs neue einer Entscheidung, indem er den radikalsozialistischen Kabinettsmitgliedern die Möglichkeit ließ, von ihrer Fraktion eine endgültige Stellungnahme zu erbitten. Die Fraktion gab den Ball wieder zurück, indem sie, dem Wesen nach unnachgiebig, der Form nach verbindlich, Staatsminister Herriot zu einem letzten Versöhnungsversuch mit Doumergue ermächtigte. Immer enger wurde die gegenseitige Spielgrenze. Jetzt gab es nur noch die Wahl zwischen einem Austritt der radikalsozialistischen Regierungsmitglieder, der einen Gesamtrücktritt des Kabinetts zur Folge haben mußte, und einem Sturz der Regierung in der Kammer.

### Francois Poncet in Paris

— Paris, 8. Nov. (Funkmeldung der NMZ.) Der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, ist am Donnerstag zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Paris eingetroffen.

### Erinnerungstag an Tsingtau

⊡ Berlin, 8. November.

Am Ehrenmal Unter den Linden fand gestern mittag eine Tsingtau-Gedenkstunde statt. Zur Erinnerung an den Tag, an dem vor zwanzig Jahren nach heldenmütigem Widerstand der deutsche Vorposten in Ostasien an die Uebermacht der Feinde ausgeliefert werden mußte, hatten sich die Ueberlebenden des Verteidigungskampfes versammelt. An der Ehrung nahm u. a. auch der Kriegerverein ehemaliger Ostasiaten mit der Fahne des früheren Marine- und Kriegervereins Kiautschou teil. Der letzte stellvertretende Gouverneur des Schutzgebietes, Konteradmiral a. D. Sayer, feierte in einer kurzen Ansprache den Heldenkampf um Tsingtau. Dann legte er einen Kranz nieder, der das Gedächtnis an die Gefallenen von Tsingtau, die in japanischer Kriegsgefangenschaft Gestorbenen und den vor acht Jahren einer Tropenkrankheit erlegenen Gouverneur Meyer-Waldeck ehrte.

Im Anschluß an die Feier wurde in dem benachbarten Meereskundemuseum durch die Witwe Meyer-Waldecks eine „Tsingtau-Erinnerungsausstellung" eröffnet, die der Tsingtaukämpfer Major a. D. Maurer zusammengestellt hat. In dieser Ausstellung sieht man, wie wir im „Lokalanzeiger" lesen, das Manuskript der Kapitulationserklärung, den Flugzeugkompaß des Fliegers von Tsingtau, Plüschow, japanische Kriegsbilderbogen und manche anderen interessanten Dokumente aus dem deutschen Kulturschaffen und Kampf in Ostasien.

### von Ribbentrop in London

— London, 8. November. Der Beauftragte des Führers für Abrüstungsfragen, Ribbentrop, ist in London eingetroffen. Wie verlautet, handelt es sich um einen privaten Besuch von Ribbentrops, der einen Teil seiner Ferien auf Einladung von Freunden in Schottland verbringen wird.

MARCHIVUM

## Verlorene Hassesmüh

(Von unserem Berliner Büro)

⊡ **Berlin**, 8. November.

Auf immer neuen Gebieten versucht das litauische Direktorium Reisgys das Deutschtum im Memelland zurückzudrängen und zu litauisieren. Jetzt hat es sogar die Notwendigkeit entdeckt, eine Schulreform durchführen zu müssen. Daß diese Reform sich nur gegen das Deutschtum richten kann, ist selbstverständlich. Die Litauer behaupten ja immer, daß die Mehrheit der Memelländer litauisch sei und deshalb will nun Herr Reisgys auch in den Schulen die litauische Sprache einführen. Er hat vorher nun eine Umfrage durch die Schulleiter an die Eltern der Kinder richten lassen, die allerdings ein etwas anderes Ergebnis gehabt hat, als Herr Reisgys es sich gedacht hat, aber das für uns ganz selbstverständlich war.

**Mehr als 80 v. H. der Eltern haben sich für die deutsche Sprache entschieden, und sie als ihre Muttersprache bezeichnet. Auch viele Memelländer, deren Dialekt dem Litauischen verwandt ist, haben sich für die deutsche Sprache entschieden.**

Die Memelländer sind durch Jahrhunderte im Laufe der Geschichte so stark mit deutscher Kultur, deutscher Wirtschaft und Lebensgewohnheit verbunden, daß sie klar die Grenze erkennen, die sie vom Osten, also Litauen, trennt. Ihre Geschichte geht vom Deutschen Orden her, zu dessen Zeiten sie aus Litauen nach Preußen in das Memelgebiet einwanderten, bis in unsere Zeit mit der deutschen Entwicklung gleich. Aus diesem Verwachsensein heraus ist auch jetzt wieder ihr starkes und bewußtes Eintreten für Deutschland zu erklären.

## Auch großes Auslandsinteresse für den Reichsbauerntag

(Von unserem Berliner Büro)

⊡ **Berlin**, 8. November.

Das Interesse, das die Oeffentlichkeit dem vom 11.—18. November in Goslar stattfindenden zweiten Reichsbauerntag entgegenbringt, äußert sich besonders in der Zahl der teilnehmenden Pressevertreter, die aus allen Teilen des In- und Auslandes sich in Goslar angemeldet haben. Wenn allein 105 Inlandspressevertreter und außerdem Vertreter aus Japan, China, den Vereinigten Staaten, Persien und aus sämtlichen Ländern Europas an dem Bauerntag teilnehmen, so beweist das, welche Bedeutung man allenthalben der nationalsozialistischen Agrarpolitik und den Fragen des Reichserbhofgesetzes, des Reichsnährstandgesetzes, der Marktregelung und damit dem Festpreissystem für alle lebensnotwendigen Bedarfsartikel im In- und Ausland beimißt. Die Auswirkung dieser neuen Gesetzgebung soll am zweiten Reichsbauerntag in den Referaten zum Ausdruck kommen, und ebenso wird hier die neue Zielsetzung für den Weiterbau der nationalsozialistischen Bauernpolitik gegeben werden.

---

### Reichsbankrat Köppen in Schutzhaft

— **Berlin**, 8. November. **Die Geheime Staatspolizei hat über den Reichsbankrat Köppen, dessen unsoziales Verhalten gegenüber einem notleidenden Mieter die Empörung seiner Volksgenossen erregt hatte und der am Montag dieser Woche bereits festgenommen wurde, die Schutzhaft verhängt.**

### Geburtstagsglückwunsch des Führers für den König von Siam

— **Berlin**, 8. Nov. Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König von Siam zu seinem heutigen Geburtstag seine aufrichtigsten Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

### Abreise Bürckels von Rom

— **Rom**, 8. November. **Der Saarkommissar Gauleiter Bürckel sowie die mit ihm in Rom weilenden Vertreter aus dem Saargebiet haben am Donnerstag morgen Rom im Flugzeug wieder verlassen.**

# Englische Aufrüstung im Eiltempo

## „Ganz außerordentlich beschleunigter" Ausbau der Flotte und Luftstreitkräfte

(Von unserem Vertreter in London)

§ **London**, 8. Nov.

England beschleunigt gegenwärtig ganz außerordentlich den Ausbau seiner Flotte, besonders auch seiner Luftstreitkräfte. Auf einer Portsmouth vorgelagerten Insel soll demnächst ein großer Militärflugplatz angelegt werden, der gerade unter strategischen Gesichtspunkten besondere große Bedeutung hat.

Da die Insel ziemlich genau in der Mitte der englischen Südküste liegt, können die Flugzeuge von hier aus die großen Häfen gut schützen und auch vortrefflich den Abwehrkampf gegen Angriffe von Süden wie auch von Osten her durchführen.

Ursprünglich war geplant, die Insel als Station für Wasserflugzeuge auszubauen. Nach den neuen Plänen des Luftfahrtministeriums soll sie aber nur für Landflugzeuge dienen. Auf der Insel sollen zwei oder drei Geschwader von Kampfmaschinen und ein Bombengeschwader stationiert werden. Aber nicht nur auf dem Gebiete des Flugwesens, sondern auch im Bereich der See beschleunigt die englische Regierung die Bauten. Ursprünglich war beabsichtigt, das Konstruktionsprogramm für 1935 bis nach Beendigung der nächstjährigen Flottenbesprechungen zurückzuhalten. Dieser Plan wird aufgegeben. Da aber England noch bis Ende 1936 an den Londoner Vertrag gebunden ist, dürfte das Programm für 1935 keinen sehr großen Umfang haben. Man will hier anscheinend die Beendigung der Flottenverträge abwarten, um dann Schiffe größeren Ausmaßes bauen zu können. Bezeichnend für das Interesse der britischen Admiralität ist die Tatsache, daß bis zum gegenwärtigen Augenblick bereits alle im Marineetat 1934 vorgesehenen Schiffsbauten vergeben sind, obwohl erst etwa acht Monate nach der Etatseinbringung vergangen sind.

### Bedingte Gleichberechtigung für Japan?

Von unserem Londoner Vertreter

§ **London**, 8. November.

England will anscheinend den Versuch machen, die völlig festgelaufenen Flottenbesprechungen durch einen entscheidenden Schritt wieder zu beleben. Wie die „Morning Post" mitzuteilen weiß, ist England jetzt bereit, Japan im Prinzip die Gleichberechtigung zuzugestehen, vorausgesetzt, daß Japan in einer noch näher zu bestimmenden Zeit von diesem Zugeständnis keinen Gebrauch macht d. h. nicht bis zu dem Grade der englischen Flotte aufrüstet. Es bleibt abzuwarten, ob diese Annahme der „Morning Post" stimmt. Jedenfalls haben gestern im Unterhaus zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon und dem amerikanischen Hauptdelegierten Norman Davis Besprechungen stattgefunden.

# Wir lieben Klarheit und Wahrheit

## Die Rechtslage an der Saar gegenüber Lavals „Eventualdrohung"

(Von unserem Berliner Vertreter)

⊡ **Berlin**, 8. November.

Wie wir berichteten, hatte am Dienstag der deutsche Botschafter in Paris, Köster, mit dem französischen Außenminister Laval eine Unterredung über die Saarfrage. Ueber Inhalt und Ergebnis dieser Aussprache wurde noch am späten Abend durch die Havas-Agentur das übliche amtliche Kommuniqué verbreitet. Dieses Kommuniqué war aber so gehalten, daß die Reichsregierung sich genötigt sah, in einer eigenen amtlichen Verlautbarung festzustellen, daß die französische Darstellung „keine erschöpfende Klärung der Lage" bringt. Herr Laval hat auf der einen Seite widerrufen, daß militärische Vorbereitungen für einen Einmarsch in das Saargebiet getroffen seien. Er hat aber auf der anderen Seite die — so wird man es nennen müssen —

**„Eventualdrohung" aufrechterhalten, daß unter bestimmten Voraussetzungen französische Truppen für das Saargebiet angefordert werden und dann auch dort einmarschieren könnten.**

Das Bestreben der Reichsregierung geht nun dahin, in dieser Angelegenheit endlich und endgültig reinen Tisch zu schaffen. Sie verlangt die grundsätzliche Feststellung, daß der Einmarsch französischer Truppen in das Saargebiet unter keinen Umständen in Frage kommt. Die Reichsregierung kann sich bei diesem Verlangen auf die bestehenden Rechtsbestimmungen stützen. Die Gegenseite leitet ihr angebliches Recht zu einem Einmarsch aus den Beschlüssen des Völkerbundsrates vom Jahre 1920 ab, und auch Sir John Simon hat in seiner Rede vom Montag die Gültigkeit dieser Beschlüsse zu bekräftigen gesucht. Wir haben hier schon mehrfach darauf hingewiesen,

**daß diese Auffassung rechtlich unhaltbar ist.**

Die Genfer Beschlüsse von 1920 hatten nur Sinn, solange am Rhein noch fremde Besatzungen lagen, und waren auch allein auf diese Möglichkeit abgestimmt. Noch etwas anderes kommt hinzu: Deutschland war 1920 noch nicht Mitglied des Völkerbundes und ist daher durch diese Entscheidungen nicht gebunden. Für das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland und damit schließlich auch für die Behandlung der Saarfrage ist vielmehr der Locarnovertrag maßgebend, der einstmals gerade von der Gegenseite begeistert gepriesen wurde, über den man sich heute aber ängstlich ausschweigt. Im Artikel 1 des Locarnovertrages wird ganz klar und eindeutig der „Status quo, die Unverletzbarkeit der Grenzen, wie sie durch den in Versailles unterzeichneten Friedensvertrag oder in dessen Ausführung festgelegt sind", garantiert. Dabei ist ohne Zweifel mit der Formulierung „oder in dessen Ausführung" das Saargebiet in diese Garantieverpflichtung einbezogen worden. Das Versailler Diktat hat aber bekanntlich östlich der französischen Grenze

**eine entmilitarisierte Zone in der Breite von 50 Kilometern festgelegt, in der überhaupt kein Militär erscheinen darf. In diese Zone gehört das Saargebiet.**

Auch die Bestimmungen über die entmilitarisierte Zone sprechen also gegen die französische Auffassung.

Schließlich ordnet Artikel 30 des Saarstatuts an, daß zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Saargebiet nur Polizeikräfte aus dem Lande selbst verwendet werden dürfen. Diese Bestimmung ist durch die Beschlüsse des Völkerbundsrates aus dem Juli dieses Jahres, wie bereits erwähnt, noch einmal nachdrücklich unterstrichen worden. Der Völkerbundsrat hat wohl für den Notfall Werbungen für die Polizei in neutralen Staaten zugelassen, auf der anderen Seite aber bestimmt, daß französische oder deutsche Truppen zur Ausübung der Polizeigewalt in keinem Fall berechtigt seien.

Wir haben hier in großen Zügen die Rechtslage zu umreißen gesucht, wie sie durch die Verträge und die Beschlüsse in Genf bezeichnet wird. Daneben versteht es sich eigentlich von selbst — wir auch darauf noch einmal hinzuweisen —, daß während einer Volksabstimmung nicht eine Macht mit der Aufrechterhaltung der Ordnung beauftragt werden kann, die bei dieser Abstimmung Partei ist.

**Die Reichsregierung wird ihre Auffassung — das hat sie nunmehr amtlich angekündigt — durch Herrn Köster noch einmal dem französischen Außenminister Laval vortragen lassen.**

Sie wird auch die Regierungen der übrigen Teilhaber am Locarnovertrag über ihre Ansichten unterrichten. Es darf keine Unsicherheit in der Frage bestehen bleiben, ob irgendwelche fremden Mächte ein Recht haben, ihre Truppen in das Saargebiet einmarschieren zu lassen. Eine solche Unklarheit könnte von nachgerade tragischen Folgen sein. Die Rechtslage muß eindeutig festgestellt werden. Es geht nicht an, daß „Eventualdrohungen" neuerdings die Abstimmungsvorbereitungen im Saargebiet beeinträchtigen, das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich vergiften und — sprechen wir es offen aus — den Frieden Europas gefährden.

### Einlenken Frankreichs?

(Von unserem Vertreter in Paris)

V **Paris**, 8. November.

Wenn man den Gerüchten in außenpolitischen Kreisen von Paris und den vorsichtigen Andeutungen in der gestrigen Abendpresse Glauben schenken darf, dann kann man für die nächsten Wochen mit einer ruhigen Haltung Frankreichs gegenüber der Saarfrage rechnen. Man spürt wohl selbst in Paris, daß man sich etwas weit vorgewagt hatte. So wird auch die Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter Köster und dem Außenminister Laval gedeutet, da das Dementi Lavals, die französische Regierung habe bisher keinerlei tatsächliche Truppenverschiebungen nach dem Saargebiet vorgenommen, auch in Paris reichliches Aufsehen erregt. Demgegenüber wird aber noch einmal das vermeintliche Recht Frankreichs betont, im Falle irgendwelcher Schwierigkeiten Truppen in das Saargebiet einmarschieren zu lassen. In dieser Richtung werden sogar die Aeußerungen von Sir John Simon gedeutet; doch fehlt auch England gegenüber nicht die Auffassung, daß man „wie immer" die Franzosen die Kastanien aus dem Feuer holen lassen wolle. „Ihr Herren Franzosen, schießt ihr zuerst!", so lautet eine Schlagzeile in dem meistgelesenen Mittagsblatt von Paris.

**Daß Deutschland Frankreich unbedingt das Recht absprach, ganz gleich, unter welchen Umständen in das Saargebiet Truppen schicken zu dürfen, kann man auch hier nirgends lesen.**

Höchstens in der Veröffentlichung des DNB zur Unterredung Laval—Köster, die hier zwar im Wortlaut, aber an versteckter Stelle zum Abdruck gelangte. Der Quai d'Orsay verlegt sich aufs Abwarten, um so mehr, als der deutsche Botschafter eine Fortsetzung der begonnenen Besprechungen angezeigt hatte. In welcher Form diese Fortsetzung stattfindet, steht noch nicht fest. Uebrigens hat heute der bekannte radikalsozialistische Abg. Fribourg, der sich bereits mehrfach mit der Saarfrage beschäftigt hat, in der außenpolitischen Kommission der Kammer einen Vortrag über den augenblicklichen Stand der Dinge im Saargebiet gehalten. Gleichzeitig hat die außenpolitische Kommission beschlossen den Außenminister Laval zu einem Vortrag vor der Kommission zu bitten, der sich sowohl mit der Saarfrage wie auch mit dem augenblicklichen Stand der französisch-italienischen Annäherungsverhandlungen beschäftigen soll.

Hauptschriftleiter: Hans Ulrich Kerbach
Verantwortlich für Politik: Hans Ulrich Kerbach — Kommunales: L. H. Stiller Müller — Feuilleton: Karl Otto Paetel — Lokales: Dr. Fritz Hammek — Sport: Willy Müller — Stellvertreter für Lokales, Bericht aus dem Badischen Land: Hans Wilhelm Bernard — Wirtschaft und soziale Mitteilungen: Josef Kandel, sämtlich in Mannheim. Druck und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Hilliges, W 66, Mauerstraße 84
Mittag-Ausgabe A 12 500 Nachgabe B 1200
Gesamt-A.-L. Oktober 1934: 26 800
Abend-Ausgabe A 18 150 Nachgabe B 600
Gesamt-A. Oktober 1934: 21 400
Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

# Die Freiheit der Wissenschaft

### Eine bemerkenswerte Rede Rosenbergs

Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund veranstaltete in der Münchener Technischen Hochschule eine Semestereröffnungs-Kundgebung.

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach über die Freiheit der Wissenschaft. Er ging davon aus, daß sich der Nationalsozialismus immer bewußt war, daß nach Erringung der Macht gewaltige politische und geistige Kämpfe gegen diesen neuen Staat beginnen würden. In diesem Kampf wird uns auch von ernsten Männern der Wissenschaft der Vorwurf gemacht, daß wir die Freiheit der Wissenschaft ablehnen. Wir glauben, daß es eine absolute Voraussetzung auch in den letzten achtzig Jahren in Deutschland nicht gegeben hat. Gedankengänge, die auf uns schon hinwiesen, fanden kaum irgendeine Vertretung an den deutschen Hochschulen. Die Wirtschaftslehre zum Beispiel hatte den liberalistischen Gedankengängen der Zeit zu dienen, und wir sind anmaßend genug, zu fordern, daß die deutsche Hochschule jetzt ebenfalls ein Abglanz des neuen Staats- und Lebensgedankens sein wird. Wir erklären uns nicht als Gegner einer freien Forschung, sondern als Erben all derer, die einmal im Mittelalter die Fahne der freien Forschung erhoben haben. Man hat von der sogenannten Internationalität der Kunst und Wissenschaft gesprochen. Bei der Kunst ist dieser Standpunkt längst zu den Akten gelegt. Hinsichtlich der Wissenschaft gibt es keine Absolutheit. Es gibt gewisse technische Ergebnisse, die von allen Völkern ausgenutzt werden können. Aber die Wissenschaft, die wir meinen, ist in Europa entstanden und sonst nirgends in der Welt. Diese Wissenschaft ist diktiert von einem Antrieb zur inneren Wahrhaftigkeit. Die wissenschaftliche Art, die Natur zu erfassen, ist eine orientalische Einstellung. Wir sehen die größte Ehrfurcht vor der Natur nicht darin, von außen an Wunder zu glauben. Die größte Ehrfurcht des europäischen Menschen vor der Natur besteht darin, die Gesetzmäßigkeiten im Universum wirklich zu erfassen und sich vor dieser Größe zu beugen.

Deutsche Geschichte ist eine Jahrtausende lange Geschichte gewesen. Diejenigen, die sich dagegen auflehnen, haben wahrscheinlich wieder einmal das Gefühl, daß das heutige geistige Gesicht Deutschlands wieder beginnt, das Gesicht Europas zu formen. Wir sind der Ueberzeugung, daß das, was man Kulturkreis nennt, nicht irgendwo aus unbekannten Fernen auf bestimmte Gegenden der Welt niedersinkt. Wir glauben vielmehr, daß diese Kulturen der Welt immer von unten gewachsen sind, daß nicht die Kulturkreise Völker erzeugen, sondern daß bestimmte Rassen und Völker Kulturen schaffen. Wir glauben, daß der Kreislauf sich vollzieht von Rassenseele zu Volk, zu Persönlichkeit, und daß die Gesamtheit dieser Erscheinungen einen Kulturkreis schafft. Die Entdeckung der Rassenseele stellt eine Revolution dar, wie die Entdeckung des Kopernikus vor vier Jahrhunderten. Darin liegt der Kampf der alten Welt gegen uns, weil sie fühlt, daß hier eine neue Welt geboren wird.

Eine „objektive" Geschichtswissenschaft gibt es nicht. Wir haben eine katholische, eine evangelische, eine französische, eine englische usw. Geschichtsauffassung. Es ist an der Zeit, auch eine deutsche Geschichtsbetrachtung anzumelden. Wir wissen, daß das Kampf bedeutet, wir glauben aber auch, daß der Sinn des menschlichen Lebens nicht darin besteht, Geschäfte zu machen, sondern Kämpfer zu sein. Wir sind auch überzeugt, daß dieser unser Kampf schließlich ein Dienst für alle anderen Völker sein wird. Eine Weltkrise, die alles erfaßt, ist doch nur das äußere Gleichnis dafür, daß die alte Welt in Stücke geht, und daß die Entscheidung nunmehr heißt: Entweder den Weg des 19. Jahrhunderts weiterzugehen und beim Kommunismus zu enden, oder den entschiedenen Trennungsstrich zu ziehen. Mit der nationalsozialistischen Bewegung ist nicht nur das liberalistische Zeitalter zu Ende, sondern auch das Mittelalter.

---

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Die Schiller-Morgenfeier, die am Sonntag im Nationaltheater stattfindet, bringt folgendes Programm: Leonoren-Ouvertüre von Beethoven und Euryanthe-Ouvertüre von Weber, gespielt vom Orchester des Nationaltheaters unter der Leitung von Philipp Wüst. Lieder von Franz Schubert nach Texten von Schiller, gesungen von Erika Müller und Heinrich Hölglin, eine Ansprache von Walter Erich Schäfer und das Demetrius-Fragment, gelesen von Mitgliedern des Nationaltheaters. — Während der „Räuber"-Festaufführung am 175. Geburtstag des Dichters (10. November) wird im Foyer des Nationaltheaters ein Schankofen mit Schillerandenken gegrüßt, den das Schloßmuseum zur Verfügung stellt. — Morgen Freitag erscheint zum erstenmal in dieser Spielzeit Beethovens „Fidelio". Die Titelpartie singt Paula Buchner.

⊙ **Eine Schiller-Gedenkfeier in Weimar.** Der Schillertag am 10. November wird in Weimar in Gegenwart von Vertretern der Reichsregierung und der Länderregierungen mit einer Aufführung der Neunten Symphonie von Beethoven unter Leitung von Professor Hans Pfitzner festlich begangen werden. Die Gedenkrede wird Reichsminister Dr. Goebbels halten. Aus Anlaß des Gedenktages zu Ehren der Gefallenen der Bewegung bringt das Deutsche Nationaltheater in Weimar am 9. November innerhalb einer Schiller-Festwoche den „Wilhelm Tell" zur Aufführung.

## Neue Bücher

* **Pimpf im Dienst**, ein Handbuch für das Deutsche Jungvolk in der HJ., herausgegeben von der Reichsjugendführung mit einem Vorwort des Jugendführers des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach. Mit mehr als 200 Bildern, Skizzen und Tabellen, in Ganzleinen gebunden 1,70 Mk. (Ludwig Voggenreiter Verlag Potsdam).

* **Deutscher! Kennst Du das Land an der Saar?** Von Helmut Jacob Pressereferent im Oberbann 1/30 der Hitlerjugend. Mit Geleitworten von Dr. Will Decker, Inspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens des Reichsarbeitsdienstes, Dillenburg, Führer der Hitlerjugend des Saargebietes, und einem Schlußwort von Arthur Läpke, Gauamtsleiter und Reichspressewalter im NSDB. Mdl. Dresden. (Verlag Dürrsche Buchhandlung, Leipzig, C 1.

## Marionetten spielen „Faust"

### Die Truppe Deininger in Mannheim

In der Aula des Realgymnasiums spielte die in Mannheim nicht unbekannte Marionettentheatertruppe Deininger das „Faust"-Puppenspiel. Der Leiter sprach einige Worte zur Einführung, daß es wohl an die 1000 Faust-Fassungen gebe und wohl an die 100 Teufel. Hier habe man freilich mit den Teufeln sowohl wie mit den groben Unschicklichkeiten der Hanswurstpersonen aufgeräumt und sich auf vier Teufel beschränkt. Ueber Mephisto, den Zerstörer der Vernunft, wurden interessante literatur- und kulturgeschichtliche Tatsachen mitgeteilt.

Alsdann tönte Musik. Dr. Johann Faust begann zu zweifeln und zu klagen, himmlische Stimmen ertönten und trieben ihn da- und dorthin. Bumm und Donnerschlag! war auch schon das große nekromantische Zauberbuch da. Kommt der Hanswurst herein mit seiner sprichwörtlichen Weisheit, zaubert zum Spaß die Kleinteufel herunter und wieder herauf, spricht natürlich ein herrliches Urbayrisch. — fröhlich lacht man in der Runde. Faust zitierte dann auch den Frek-, Lust- und Geld-Teufel, die ihm nichts anhaben können, und schließlich den Mephisto, mit dem der Pakt geschlossen wird.

Für ein richtiges Zauberspiel wie den Faust gibt es nichts Besseres als diesen so sehr glaubwürdigen Marionettenspuk. Kühle Skeptiker, die im Theater dumme Witze machen, sind hier mit Begeisterung dabei, vergessen Auto, Eisenbahn und Saarfrage und denken nur noch an die ewigen Fragen der Moral und der Welterkenntnis. Die Unwirklichkeit der Figuren steigert eben die Kräfte der Phantasie, und in Kostümierung wie in schneller treffsicherer Zauberkunst ist ja so eine Miliputbühne nicht zu schlagen. Das Publikum in der gutbesetzten Aula acht mit und fühlt sich auch durch die Heiserkeit einiger Stimmen nicht im Genusse beeinträchtigt. Mit der Veranstaltung dieses reizvollen Marionettenspiels hat sich die NSG „Kraft durch Freude" den Dank aller Freunde dieser alten volkstümlichen Kunst erworben.

Dr. Hr.

MARCHIVUM

## Die Stadtseite

Mannheim, den 8. November.

### Morgen Freitag, 9. November

(Totengedenkfeier)

**erscheint nur eine Ausgabe der NMZ um 11 Uhr vormittags. Wir bitten Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 9 Uhr vormittags aufgeben zu wollen. Am Samstag, 10. November erscheinen unsere Ausgaben wieder zur gewohnten Stunde: vormittags 10 Uhr und nachmittags um 4 Uhr. Anzeigenschluß ist vormittags 8 Uhr und mittags 12 Uhr.**

### Vernünftiger Vogelschutz

Der Winter steht vor der Türe, und alle Menschen mit einem Herz im Leibe denken dabei an die hungernden und frierenden Vögel. Bei der nun einsetzenden Vogelfütterung muß aber vor falscher Rücksicht auf den Sperling gewarnt werden. Wohl vertilgt auch er viel Ungeziefer an unseren Obstbäumen. Aber wenn er durch die Winterhilfe der Menschen Körnerfutter genug bekommt, werden ihm die Larven und Insekten an den Borken unserer Bäume Nebensache. Er beansprucht am meisten von dem, was wir streuen, um den wertvolleren Singvögeln zu helfen, und er verdrängt auch die, denen wir helfen wollen. Jeder Vogel braucht seinen bestimmten Lebensraum und der Raum, den der Spatz für sich behauptet, ist für einen anderen Vogel verloren. Rücksicht auf den Sperling bedeutet also Härte gegen andere, wertvollere Vögel. Letztere danken uns unsere Fürsorge im Winter durch frohen Gesang und Vertilgung von unzähligen Insekten im kommenden Frühjahr und Sommer. Der Spatz dankt uns dadurch, daß er die Singvögel verdrängt und im kommenden Sommer unsere Landwirte um ihre Ackerfrüchte bestiehlt. Die Bauern klagen mit Recht über die Sperlingsplage und erwarten Abhilfe von den Behörden. Die beste Abhilfe kann aber die Bevölkerung schaffen, indem sie mehr Härte gegen den Sperling zeigt.

Die meiste Fürsorge müssen wir den verschiedenen Meisenarten zuwenden, und hier haben wir es in der Hand, diese so zu füttern, daß der Spatz nichts davon abbekommt. Trotz seiner Frechheit fliegt der Spatz nämlich keinen Futterkasten an, der mit Glas so umrahmt ist, daß er von unten her zum glasumrahmten Futtertrog gelangen muß. Er geht auch an keine Futterstelle, die schaukelt. Die Meisen dagegen suchen gerade derartige Futterstellen auf. Am besten füllt man eine halbe Kokosschale oder ein ähnliches Näpfchen mit einer warmflüssigen Mischung von ungesalzenem billigen Fett und Körnern, läßt einen kleinen Holzstab aus dem Futter vorstehen und hängt nach dem Erstarren des Futters diesen Futterkasten mit der Füllung nach unten an einer frei spielenden Schnur oder Kette auf. Es ist zu possierlich, wenn die Meisen dann an dem Stäbchen hängen und sich ein Korn um das andere herunterholen.

Niemals soll gesalzenes Fett verwendet werden, weil die Vögel sonst starken Durst bekommen und aus Trinkwassermangel häufig zugrunde gehen. Die Amsel ist uns ein wertvoller Vogel, wenn sie aber überhand nimmt, dann wird sie auch eine Gefahr, insbesondere für unsere Beerenkulturen. Die Erfahrung lehrt, daß genug von ihnen ohne unser Zutun auch den strengsten Winter überdauern. Den Sperling aber müssen wir bekämpfen. Auszurotten ist er ohnehin nicht.

### Polizeibericht vom 8. November

**Milch auf der Straße.** Auf der nassen Fahrbahn der Waldhofstraße geriet gestern vormittag ein Kraftfahrzeug ins Rutschen und stieß gegen den Randstein, wodurch es umfiel. Das Fahrzeug wurde beschädigt, außerdem gingen von der aus Flaschenmilch bestehenden Ladung etwa 100 Flaschen zu Bruch.

**Erheblicher Sachschaden** entstand bei einem Zusammenstoß, der sich gestern vormittag auf der Kreuzung Neckarauerstraße und Friedrichsplatz zwischen einem Lastkraftwagen und einer Zugmaschine mit Anhänger ereignete.

**Verirrt mit dem Gasahnen.** Im Stadtteil Waldhof wurde am 5. November eine 70jährige Frau in ihrem Schlafzimmer, im Stadtteil Neckarau eine 62 Jahre alte Frau in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. In beiden Fällen liegt Gasvergiftung infolge versehentlich offengelassener Gashahnen vor.

**Selbstmord.** Am 6. November lief sich auf der Riedbahn in der Nähe des Rangierbahnhofs ein 41 Jahre alter, lediger Mann von hier vom Zug überfahren und wurde sofort getötet. Er litt an einer unheilbaren Krankheit.

---

** **Am 9. November**, dem Tag der Trauerfeier zum Gedächtnis der für die nationale Erhebung Gefallenen, sind Tanzveranstaltungen jeder Art untersagt.

** **Die Zahlstelle der Deutschen Angestelltenschaft** C 1, 10 bleibt am morgigen Freitag, den 9. November, anläßlich des Totengedenktages geschlossen.

**Verhalte Dich im Verkehr stets so, daß Du keinen anderen schädigst oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behinderst oder belästigst. Dann erfüllst Du die allererste Grundregel des nationalsozialistischen Verkehrsrechts!**

# Keine Nachsicht für Verkehrssünder

## Sitzung des badischen Straßenverkehrsbeirats

Im Ministerium des Innern hat eine Sitzung des Straßenverkehrsbeirats stattgefunden. Es wurden in erster Linie diejenigen Fragen besprochen, die sich mit dem Inkrafttreten der neuen Straßenverkehrsordnung gegenüber dem seitherigen Rechtszustand ergeben. Der Verkehrsbeirat befaßte sich sodann mit Fragen der technischen Verbesserung der badischen Landstraßen; ein Vertreter des Finanz- und Wirtschaftsministeriums wies auf die kommende Verbreiterung aller Landstraßen und die Einbeziehung der seitlichen künftig auf Fahrbahnhöhe liegenden Fußgängerstreifen der Landstraßen in die Fahrbahn hin. Mit Hilfe des Deutschen Automobilklubs wird in nächster Zeit an die Aufstellung der teilweisen neuen Verkehrszeichen an den Landstraßen herangegangen werden.

Sodann befaßte sich der Straßenverkehrsbeirat mit den Erfahrungen der im Sommer 1934 durchgeführten Verkehrserziehungswoche. Es wurde hierbei festgestellt, daß bedauerlicherweise

**die auf gütlichem Weg durchgeführten Erziehungsmaßnahmen nur von sehr geringem und kurz anhaltendem Erfolg begleitet waren.**

Bei derartigen Veranstaltungen wird dem rücksichtslosen Verkehrsteilnehmer künftig durch strengeres strafendes Einschreiten die unbedingt erforderliche Rücksichtnahme auf den übrigen Verkehr anerzogen werden.

Im einzelnen wurde die Notwendigkeit rücksichtsvollerer Fahrweise der Kraftfahrzeuge in den Städten und Ortschaften sowie größere Rücksichtnahme beim Abstellen der Wagen auf Straßen, die durch starken Verkehr ohnehin belastet sind (Hauptverkehrsstraßen) betont.

**Bei den Radfahrern**

wurde die Sorglosigkeit auf der Landstraße, das Nebeneinanderfahren zu zweien und mehreren, ihre schlechte Disziplin in der Stadt, wie auch vor allen Dingen die in so vielen Fällen fehlende oder mangelhafte Ausrüstung mit Beleuchtung und Rückstrahlern beklagt. Auf die drakonischen Erziehungsmaßnahmen anderer deutscher Länder, in denen solchen Radfahrern die Fahrräder auf einige Tage entzogen oder im Zuge einer Ueberlandkontrolle an einen entfernten Platz mitgenommen werden, wurde hingewiesen. Derartige Maßnahmen werden in Baden in nächster Zeit gleichfalls durchgeführt werden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch auf den Unfug der Bewachung parkender Wagen und abgestellter Fahrräder durch Kinder, der sich in einer Bettelplage ausgewachsen hat, abgehoben und von der Polizei ein energisches Einschreiten hiergegen von den Mitgliedern des Verkehrsbeirats gefordert.

Ganz allgemein wurde bei der Frage der Durchführung häufiger Verkehrsprüfungen in Erwägung gezogen,

**Polizeibeamte in Zivil auf den Landstraßen einzusetzen, um auch den sich unbeobachtet fühlenden Verkehrssünder der Strafe zuführen zu können.**

Auch die bekanntlich aus allen Kreisen der Verkehrsteilnehmer zugezogenen Mitglieder des Straßenverkehrsbeirats werden künftig bei ihren Fahrten der Disziplin der übrigen Straßenbenützer ein stärkeres Augenmerk zuwenden. Bei der nächsten größeren Verkehrsprüfung wird die Polizei ihre besondere Aufmerksamkeit der Beleuchtung der Kraftwagen bei Nacht und den Radfahrern widmen.

Zum Schluß befaßte sich der Verkehrsbeirat mit den aus der Durchführung der großen autofreien Veranstaltungen des Sommers gezogenen Erfahrungen, die bei künftigen Veranstaltungen dieser Art insbesondere in organisatorischer Hinsicht verwertet werden sollen.

# Gütestelle zur Schuldenregelung des Hausbesitzes

Die Pressestelle des Verbandes Badischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine teilt mit:

Die durch die Maßnahmen früherer Regierungen hervorgerufene Notlage des Hausbesitzes macht Hilfsmaßnahmen erforderlich. Die Badische Industrie- und Handelskammer errichtete im Einvernehmen mit dem Verbandsführer des Landesverbandes badischer Haus- und Grundbesitzervereine e. V., Hans Imhoff, eine Gütestelle zur Schuldenregelung des in Baden gelegenen Haus- und Grundbesitzes. Vorsitzender der Gütestelle ist der Präsident der badischen Industrie- und Handelskammer, Dr. Kentrup, der bereits vor Monaten die gleiche Einrichtung zur Regelung der dinglich gesicherten Schulden des notleidenden Hotelgewerbes mit großem Erfolg ins Leben gerufen hat.

Zweigstellen bestehen an sämtlichen Badischen Handelskammern. In Anlehnung an das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren und an die praktischen Erfahrungen der Gütestelle zur Schuldenregelung des Hotelgewerbes sehen diese Gütestellen ihre Hauptaufgabe darin, den unverschuldet in Not geratenen Hausbesitz mit der Unterstützung sämtlicher Gläubiger wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen und dadurch lebensfähig zu machen. Jede Zweigstelle errichtet ein Büro zur Entgegennahme und Bearbeitung der Entschuldungsanträge.

**Entschuldungsfähig sind alle Arten notleidenden Hausbesitzes. Ein Verfahren kann daher sowohl für Wohn- und Geschäfts- wie für Industriehäuser eingeleitet werden.**

Die Anträge können gestellt werden von den Mitgliedern der Badischen Industrie- und Handelskammer, von den im Verband badischer Haus- und Grundbesitzervereine organisierten Hauseigentümern, von den dinglich gesicherten Gläubigern und vom Steuerfiskus.

Nach entsprechender Vorbereitung der Anträge werden zu einer ordentlichen Sitzung, die in den Räumen der Industrie- und Handelskammer stattfindet, Schuldner und Gläubiger gemeinsam geladen. Als Verhandlungsvorsitzende sind Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens berufen worden, die allgemeines Vertrauen genießen. Die Vorsitzenden können zu jeder Verhandlung Beisitzer ernennen. Nach Anhörung der Beteiligten macht der Vorsitzende einen

**Vergleichsvorschlag,**

der durch die Annahme sämtlicher Parteien rechtswirksam wird. Der Inhalt des Vergleichsvorschlags wird sich, in jedem Falle nach der Ursache der Notlage, nach der Art der Verschuldung und nach den Maßnahmen des Grundstücks richten müssen. Grundlage des Vergleichs muß die Möglichkeit sein, aus den laufenden Einnahmen des Hauses die steuerlichen und dinglichen Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Kosten der Gütestelle betragen in der Regel ein Tausendstel des Einheitswerts. Die Hälfte der Gebühr ist regelmäßig als Kostenvorschuß zu leisten. Die Gebühren sind deshalb so niedrig bemessen, weil mit ihnen lediglich die reinen Verwaltungskosten des Verfahrens gedeckt werden sollen. In besonders gelagerten Fällen können diese Gebühren auch noch im Billigkeitswege ermäßigt werden. Es ist zu erwarten, daß alle an der Grundstückswirtschaft beteiligten Kreise das erforderliche Verständnis für die Einrichtung aufbringen, damit sie die ihr gestellte Aufgabe, die Sanierung des Haus- und Grundbesitzes in hohem Maße erfüllen kann. Die

**Wiedereinsetzung der Zahlungsfähigkeit**

des Schuldners nach vereinigten Verhältnissen bietet für sämtliche Gläubiger die so oft entbehrte Sicherheit und wird sich auf dem Gebiet der Grundstückswirtschaft als Moment der Beruhigung auswirken, ohne das stabile wirtschaftliche Verhältnisse letzten Endes nicht denkbar sind.

Das Büro für den Handelskammerbezirk Mannheim befindet sich in Mannheim, N 7, 9.

---

** **In Seckenheim** ist der Ruf nach Räumen für die Hitlerjugend nicht ungehört verhallt. Durch Abbruch des Gebäudes, in dem der BdM sein Heim hatte, war dieser obdachlos geworden. Nun hat die Familie Volz dem BdM ein neues Heim zur Verfügung gestellt, in dem er seine vaterländische Arbeit fortsetzen kann.

** **Die Kameradschaft der 240er** traf sich auf eine Einladung der hiesigen Ortsgruppe mit ihren Schwestervereinigungen in Sinsheim (Elsenz). Da waren der Stammverein Mannheim, die Ortsgruppen Heidelberg und Sinsheim, der Elsenz- und Kraichgau und Vereine aus ganz Baden vertreten. Man traf sich im Saale des „Goldenen Löwen" in Sinsheim, wo Kamerad Willi Frank begrüßte. Rechtsanwalt Berghold, der Vorsitzende des Elsenzgaues, wies darauf hin, daß es gelte, Schulter an Schulter mit der SA zu stehen. Die alten Soldaten wollten aber auch als Kämpfer geachtet sein, die die Grundlagen des neuen Deutschlands von jeher verkörpert und auch in den Nachkriegsjahren nicht mankend wurden. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Mannheim, Heinrich Englert, gab einen Ueberblick über die Entstehung der Regimentsvereinigung 240 Mannheim, die einer Anregung des Kameraden Heinrich Roch entsprang. Die Gründungsversammlung am 14. November 1933 sah bereits etwa 100 Kameraden unter der Standarte der 240er. Hauptlehrer Schmitt-Neckarbischofsheim brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Zusammenkunft den Anstoß zu immer engerer kameradschaftlicher Verbundenheit geben möge. Sein Dank galt neben den Sinsheimern auch Gauführer Berghold. Es wurde beschlossen, an Generalmajor Laue ein Begrüßungstelegramm zu senden. Auf eine aus der Versammlung ergangene Anregung hin gab Kamerad Englert-Mannheim bekannt, daß eine Zusammenkunft aller bis jetzt bestehenden Ortsgruppen beabsichtigt sei, um zu erreichen, daß im nächsten Jahre ein 240er Regimentstag abgehalten werden könne. Die Regimentsgeschichte sei in Bearbeitung, so daß man hoffe, sie noch im Laufe dieses Jahres abschließen zu können. Den Beschluß bildete gemütliches Beisammensein. Die Mannheimer waren in sechs Personenwagen und einem Autobus nach Sinsheim gefahren, wobei die erwerbslosen Kameraden als Freigäste mitgenommen wurden.

** **Die Kanarienvogelgesellschaft „Fröhlich Pfalz"** hielt in diesen Tagen ihre sehr gut besuchte Oktober-Mitgliederversammlung ab, die vom Vereinsführer Architekt Baumüller geleitet wurde. Nach einem Rückblick auf die erfolgreiche Vereinsarbeit im Sommerhalbjahr und einem Ausblick auf den bevorstehenden Mannheimer Volkskarneval gab Präsident Reischer das Winterprogramm der „Fröhlich Pfalz" und die gemeinsam mit den anderen hiesigen karnevalistischen Vereinen und mit dem Verkehrsverein zu veranstaltenden öffentlichen Darbietungen bekannt. Der teilweisen Neubesetzung und Ergänzung des Elferrates wurde nach den Vorschlägen des Verwaltungsrates zugestimmt. Neu traten in das Ministerium ein, die Herren Adolf Rau, Ludwig Weiß und Karl Hubin. Die Senatoren werden ergänzt durch den Hinzutritt des Herrn Robert Seeger. Schatzmeister und „Vize" Fritz Appel ergänzte die Ausführungen der Vorredner durch eine Darlegung der finanziellen Ergebnisse der Sommerveranstaltungen. Der 60. Geburtstag, den dieser Tage Mitglied Schiffsbesitzer Johann Fasbender feiern konnte, gab der Vereinigung Gelegenheit, durch eine Abordnung dem eifrigen Förderer der Vereinsbestrebungen die herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

K.

** **Ueber die Grußpflicht der Jugend** hat der Reichsjugendführer eine Anordnung für HJ, Jungvolk und BdM erlassen, wonach die Angehörigen dieser Gliederungen grundsätzlich ihre Kameraden und Kameradinnen, ihre Führer und Führerinnen, die Männer und Führer der PO, SA, SS, Arbeitsdienst und so weiter, die Angehörigen und Offiziere der Wehrmacht und die Angehörigen der alten Armee grüßen. Alle Hitler-Jungen, Jungvolkjungen und BdM-Mädel haben, wie der Reichsjugendführer betont, die Pflicht, vor allen Dingen die Soldaten der großen alten Armee zu grüßen und zu respektieren. Gegen diesen Befehl Handelnde werden in Zukunft disziplinarisch bestraft.

### Kartoffel-Ausgabe

**am Freitag, den 9. November 1934**

fällt aus, da sämtliche Parteidienststellen wegen des Totengedenktages (9. November) geschlossen sind.

### An sämtliche Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront

Zur Organisierung der örtlichen Verwaltungen der Deutschen Arbeitsfront ist allen Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront, auch denen der früheren Verbände und der GdA, aufgegeben worden, einen Fragebogen auszufüllen. Es stehen aber immer noch eine größere Anzahl Fragebogen aus. Wir fordern daher hiermit alle in Betracht kommenden Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, die den Fragebogen noch nicht abgegeben haben, auf, die Abgabe sofort nachzuholen. Fragebogen, die nach dem 14. November bei uns eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Wer seinen Fragebogen nach diesem Zeitpunkt abgibt, kann nur als neu aufzunehmendes Mitglied behandelt werden und ist damit der Rechte verlustig gegangen, die er durch seine bisherige Mitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront erworben hat.

Die Abgabe der noch ausstehenden Fragebogen hat unter allen Umständen wie nachstehend aufgeführt zu erfolgen:

1. DAF-Mitglieder, die noch keinen Fragebogen abgegeben haben und in einem Betrieb mit mehr als 10 DAF-Mitgliedern beschäftigt sind (ganz gleich welcher Art ihre Tätigkeit ist), lassen sich von ihrem DAF-Betriebswalter (Betriebszellenobmann) den Fragebogen aushändigen und geben denselben unverzüglich genau ausgefüllt und auf der Rückseite unterschrieben an den Betriebswalter wieder ab.

2. Alle übrigen DAF-Mitglieder holen sich den Fragebogen bei der DAF-Ortsgruppe, in deren Bezirk sie wohnen. Bei dieser Ortsgruppe ist der genau ausgefüllte und unterschriebene Fragebogen ohne weiteren Zeitverlust wieder abzugeben.

Diese Anordnung gilt nicht für Mitglieder der Deutschen Angestelltenschaft.

**Die Deutsche Arbeitsfront**
**Kreiswaltung Mannheim.**

### Ehrenamtliche Helfer

Der Volksgenosse, der glaubt, daß die Helfer für das Winterhilfswerk sammeln u. kassieren, um hierfür bezahlt zu werden, irrt sich. Die Sammler und Helfer für das Winterhilfswerk stellen sich uneigennützig und selbstlos in die Kämpferreihen gegen die Winternot. Ehrenamtlich und ohne Gewinn üben sie ihre oft nicht leichte Tätigkeit im Dienst für die Nächsten aus. Darum behandele die Sammler und Helfer nicht wie Bettler. Erleichtert ihnen ihre Arbeit, seid freundlich und zuvorkommend, auch wenn ihr im Augenblick nicht in der Lage seid, etwas zu spenden oder zu geben. Wenn ihr aber spendet, so denkt hierbei daran, daß ihr einer Opfer nicht dem Sammler oder Helfer gebt, sondern ernen armen Volksgenossen und Brüdern, für die der Sammler freiwillig Dienst tut.

---

** **Der Arbeitsdienst für die jungen Juristen** dauert nach einer neuen Durchführungsverordnung zur Juristenausbildungsordnung bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung des Arbeitsdienstes sechs Monate. Er ist geschlossen abzuleisten und wird auf die Studienzeit nicht angerechnet. Die Ableistung ist durch Vorlegung des Arbeitsdienstpasses oder des Pflichtenheftes der Deutschen Studentenschaft nachzuweisen. Bewerber, die vor dem 1. November mindestens zehn Wochen am studentischen Arbeitsdienst teilgenommen haben, sind vom weiteren Arbeitsdienst befreit. Da jeder für tauglich befundene Bewerber durch die Schule des Arbeitsdienstes gehen soll, ist, wie der Minister betont, die Anrechnung einer anderen Tätigkeit im Dienste der Volksgemeinschaft auf die Arbeitsdienstzeit grundsätzlich ausgeschlossen.

** **Der nächste Hufbeschlaglehrgang** beginnt am 8. Januar 1935. Gesuche um Aufnahme sind spätestens bis zum 1. Dezember an den Vorstand derjenigen Schule zu richten, die der Gesuchsteller besuchen will; später eingehende Zulassungsgesuche können nicht berücksichtigt werden. Auskunft über die Aufnahmebedingungen, die Kosten des Unterrichts und den Lehrplan erteilen auf Anfrage die Bezirksämter und die Vorstände der Hufbeschlagschulen.

** **Eine allgemeine Viehzählung** hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auf den 5. Dezember und in Verbindung damit eine Ermittlung: 1. der nicht beschaupflichtigen Hausschlachtungen von Schweinen in der Zeit vom 1. September bis 30. November; 2. der in jedem der drei vorhergehenden Monate September bis November geborenen Kälber angeordnet.

MARCHIVUM

## Die Kriegsfreiwilligen ehren ihre gefallenen Kameraden

Unvergessen — diese Losung stand in wirkungsvoller Eindringlichkeit über der Gedenkstunde, die die Mannheimer Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen erstmalig als „Tag der Kriegsfreiwilligen" abhielt. Viele Kameraden hatten sich eingefunden, auch Unterverbandsführer Dr. Hieke und Adjutant Voigt. Die in dichtes Grün gehüllte Bühne trug ein großes eisernes Kreuz, darunter zwei gekreuzte Seitengewehre und einen Stahlhelm.

Nach einer musikalischen Einleitung des Kameradschaftsorchesters sprach Kamerad Hermann Schumann einen eigenen Vorspruch. Dann wies Kameradschaftsführer Hugo Kolb auf den Zweck der Feierstunde hin, den Gefallenen in Verehrung den Dank abzustatten und sie der heutigen Jugend als leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung und Vaterlandsliebe hinzustellen. Hans Kohl bot mit inniger Ergriffenheit einige Schubertlieder, die überleiteten zu der Gedenkrede von Stadtpfarrer Kölli. Weltkrieg, Kameradschaft und Langemarck — so führte er u. a. aus — bei diesen Worten erinnern wir uns der gewaltigen grauen Armee, die jetzt noch um deutsches Land die Geisterwache hält. Sie mahnt uns, das Wort vom Heldentod nicht zu einer billigen Phrase werden zu lassen. Was ist der Sinn dieses rückhaltlosen Einsatzes und des freiwilligen Todes der Kämpfer des Weltkrieges? Man wiegte sich damals in einer behäbigen bürgerlichen Sicherheit. Gegenspieler war das Proletariat. Aber auch der Sozialismus strebte nur nach dieser bürgerlichen Sicherheit, bis der Krieg kam, der alle diese Sicherheiten zerschlug und alles zu einer Kampfgemeinschaft zusammenschmiedete, in der allein nur noch der Mann galt. Damit kam die Erkenntnis, daß es überhaupt auf Erden kein gesichertes Leben gebe, sondern alles Leben nur bestehe durch Kampf und Opfer. Es wird uns kein Friede beschert, ohne daß man nicht jede Stunde bereit ist, für diesen Frieden zu kämpfen. Nur ein kämpferisches Geschlecht kann der Nation den Frieden und die Ehre erhalten. Doch müssen wir uns davor hüten, das Wort „Kämpfer" zu einem alltäglichen Schlagwort herabzuwürdigen. Die Verantwortung gegenüber den Toten, den wahren Kämpfern, muß uns heilige Aufgabe sein. Nur da, wo ein Mensch für den andern einsteht, entstehen Kameradschaft und Opferbereitschaft, Gemeinschaft und Leben. Neben dem Leben aber steht immer unmittelbar der Tod. Das gilt es in der Gegenwart zu besehen. Freiwilligkeit bedeutet alles, schon damals, als die große Zahl der Freiwilligen aufstand, und jetzt die große Schar neuer Freiwilliger, denn das Dritte Reich besteht nur durch Freiwilligkeit der Opfer- und Kampfbereitschaft für den Führer. Die Freiwilligkeit wird uns leicht gemacht in der Nachfolge der Toten. Darum müssen wir auch ein freiwilliges Ja finden zu unserm deutschen Schicksal. Als Gelöbnis den Toten gegenüber erklang das Lied vom guten Kameraden. Nach zwei ernsten Gesängen des Kameraden Salmon gab Sturmführer Dr. Boat in einem Rückblick ein eindrucksvolles Bild von der Feuertaufe der Kriegsfreiwilligen. Auch einer von jenen Kriegsfreiwilligen, die damals bei Langemarck die Feuertaufe erhielten, ist es, den das deutsche Volk auf den Schild erhob. Wir wünschen nur das eine, daß unser freiwilliger Frontkamerad an der Spitze des Reiches mit unserer erneuten Kampf- und Einsatzbereitschaft zufrieden sein kann. Noch einmal sang Hans Kohl, bevor Kameradschaftsführer H. Kronmüller in seinen Schlußworten unserm grüßten Kriegsfreiwilligen, Adolf Hitler, das Gelöbnis der Gefolgschaftstreue ablegen konnte. Die Verpflichtung der tatkräftigen Mithilfe am Wiederaufbau klang aus in ein „Sieg-Heil!" auf unseren Führer und in das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Damit erreichte die würdige Weihe- und Gedenkstunde, die von musikalischen Darbietungen des Kameradschaftsorchesters umrahmt wurde, ihren Abschluß.

ann.

## Die Sendung des Buches

Von Josef Magnus Wehner

Genau an der Schnittfläche mit dem außenpolitischen Nachbarn liegt auch die Grenze des Volkstums und aller heiligen und großartigen Kräfte, die aus ihm entstanden werden können. Einen politischen Gegner im sogenannten geistigen Kampfe besiegen, heißt, die geistigen Waffen und Kampfmittel des Gegners bis in die letzte Feinheit nicht nur beherrschen, sondern sie noch überbieten. Ein Volk, das zum politischen Ringkampf mit einem anderen Volke vor irgendeinem Forum der Welt antritt, muß imstande sein, Denkart und Ausdrucksmittel des Gegners zu erkennen und durch eigene Ueberlegenheit zu überwinden.

Hierfür gibt es gar kein anderes Mittel als die Sprache. Sie muß sich im politischen Kampfe den intellektuellen Methoden irgendwelcher Gegner so anpassen können, daß sie überzeugt. Der Glanz völkischer Jahrhunderte, die Siege ihrer Dichter und Redner, die erlauchten Gedankengänge ihrer hohen Denker und Forscher müssen derart in die Sprache und Ausdrucksfähigkeit der Volksvertreter eingegangen sein, daß aus der Rede das unbesiegliche, weil ursprüngliche, Antlitz der Nation herausleuchtet.

Die Kraft dieser Faszination stammt zwar aus dem Volkstum, aber ihre Formung geschieht durch die Mächte der Bildung.

Das Symbol dieser Bildung ist das Buch.

Im Buche formt sich das Antlitz einer Nation. In seinem Schoße arbeiten die Schutzgeister eines Volkes an seinem geistigen Ausdruck. Durch das Buch bezeugt ein Volk in hohem Maße die Gültigkeit auch seiner politischen Sendung.

Die geheimnisvolle Bildnerarbeit, die der Dichter an seinem Werke vollzieht, überträgt sich auch auf den Leser. Man kann mit Recht sagen, daß es einer Nation, die keine Bücher liest, niemals gelingen wird, ihr Antlitz weltgültig zu bilden.

Als die Römer ihr Weltreich antraten, übernahmen sie die griechische Kunst als Mittel ihrer politischen Ausbreitung. Sie erkannten in hohem Maße den Ruhm, den sie sich damit schufen, indem sie die Weltgültigkeit jener Kunst anerkannten. Auch bei den Franzosen ist der Roman ein hochwichtiges Mittel der politischen Propaganda. Es sind nicht nur die Völker des Balkans durch sie bezaubert worden, so daß die nachrückenden Diplomaten leichtes Spiel hatten. Und Napoleon bezeichnete als seine gefährlichsten Gegner die deutschen Idealogen seiner Zeit.

Es ist die ewige Aufgabe eines jeden Volkes, ein Bild seiner selbst zu schaffen, das die übrigen Völker im tiefsten verpflichtet. Wie wenig oft politische Macht und politische Größe die anderen Völker verpflichten, wie wenig sie geneigt sind, auch die ungeheuersten Leistungen eines Volkes im Kampfe mit der Not anzuerkennen, das haben wir genug erfahren. Ein hochragendes Kunstwerk dagegen kann nicht übersehen werden.

Wo bleibt der deutsche Genius? Er darf nicht hinter der politischen Entwicklung zurückbleiben; er muß sie vielmehr antreiben und ihr Bild schaffen. Das aber geschieht im Buche. Es gehört daher zu den tiefsten Lebensinteressen einer Nation, das Buch zu pflegen und zu verbreiten.

Alle diese Forderungen könnten bei kalten Vernünftlern nach Mystik schmecken. Aber ein Volk, das über die Handgreiflichkeiten seiner Entwicklung schon so weit hinausgewachsen ist wie das deutsche Volk, wird die tiefere Vernunft dieser Forderung begreifen. Diese Vernunft auch in die Tat umzusetzen, hieße die Dichter und Denker wieder in den ihnen gebührenden Platz einreihen: nicht als überhebliche Stellvertreter eines leeren Geistes, sondern als blutvolle, vom Geiste der Nation beseelene Seher und Gestalter des innersten Wesens. Eine Nation aber, in der die Körper und die Geister fest ineinander geschlossen sind, ist unbesiegbar; nirgends wird sich eine Stelle finden, in die die feindliche Zwietracht eindringen kann. Jetzt ist es an der Zeit, daß die Nation auch an ihr geistiges Antlitz denkt, das sich so unwiderstehlich von innen her unter den Völkern erneuern will.

Laßt die Bücher Herolde dieser Erneuerung sein! Sie werden die Welt nicht nur von unserem Willen und unserer Kraft, sie werden sie auch von unserer Berufung und unserer Schönheit und Unsterblichkeit überzeugen.

## Handlesekunst

### Ein Vortragsabend

In einem recht gut besuchten Vortragsabend hatte die in Mannheim wohnhafte Chirosophin Frau Berta Beer eingeladen. Die Vortragende gliederte ihre Darlegungen in drei Teile. Im ersten Teil brachte sie einleitende Worte über die Geschichte der Handlesekunst und deren Zweck und Ziel. Sie wies dabei auf bedeutende Männer hin, die sich im Altertum, im Mittelalter und in der Neuzeit mit diesem Wissensgebiet beschäftigten. Stellen aus der Bibel wiesen nach, daß schon im biblischen Zeitalter die Handlesekunst gepflegt wurde, deren Anfänge auf die Chaldäer und Aegypter zurückgehen. Frau Beer kämpft für die Anerkennung der Handlesekunst als Wissenschaft und wendet sich mit großer Schärfe gegen die ausbeuterischen Scharlatane dieses Gebiets.

Der zweite Teil des Vortrags brachte in einer Reihe von Lichtbildern Hände, an deren Form und Linien die Vortragende ihr Können zeigte. Mit Spannung harrten die Zuhörer des mit Versuchen ausgefüllten Schlußteils des Vortrags. Viele Damen und Herren bogaben sich teils gerufen, teils freiwillig auf das Podium, um dort Urteile der Vortragenden zu hören. Bei einzelnen Deutungen bezeugte reicher Beifall die Ueberraschung der Zuhörer.

## Mitnahme von Schneeschuhen in die Personenwagenabteile

Reichsbahnamtlich wird mitgeteilt: Für den bevorstehenden Winterverkehr wird über das Mitnehmen von Schneeschuhen in die Personenwagen-Abteile folgendes angeordnet: 1. Das Mitnehmen der Schneeschuhe in Schlaf- und Liegewagen ist allgemein ausgeschlossen. 2. Zur Verbesserung der Unterbringung von Schneeschuhen werden in den Seitengängen der D-Zugwagen und in Vorräumen der neuen Eilzugwagen, die für den Winterspartverkehr hauptsächlich in Frage kommen, besondere Einrichtungen eingebaut werden. Bis dahin (näherer Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben) ist zunächst das Mitnehmen von Schneeschuhen in Abteile 1. und 2. Klasse der D- und Eilzüge nicht gestattet. 3. Zugelassen ist das Mitnehmen von Schneeschuhen nur in die Abteile 2. Klasse der Personenzüge und entsprechend den zur Zeit geltenden Tarifbestimmungen in die 3. Wagenklasse aller Züge.

## Der Kurszettel der Hausfrau

„So ebbes feines habe Se iwwerhaupt noch nit gesse, der zergeht Ihne wie Butter uff der Zung." Mit diesen Worten preist eine Verkäuferin am Wochenstand einen wirklich prachtvollen Rehbug an. Daneben liegen leckere Martinsgänse, zu denen sich aber noch recht wenige entschließen können. Sicher wird das Angebot und die Auswahl am kommenden Samstag noch größer sein, um so mehr als man für einen Sonntagsbraten doch manchmal etwas mehr ausgibt und eine Gans bei richtiger Einteilung sich auch lohnt.

Wie bei allen Gemüsen, so scheint auch dieses Jahr ein besonders gutes Zwiebeljahr gewesen zu sein. Die Ware ist fast durchweg von gleichmäßiger, schöner Beschaffenheit. Ließhabern von Zwiebeln sei einmal ein herrliches Gericht von Zwiebelgrüner mit scharfgebratenen Hammelkoteletts empfohlen. Die Koteletts werden wie stets zubereitet; die Zwiebel durch die Maschine gegeben, mit reichlich Butter angedünstet, mit Salz und einer Prise Zucker gewürzt und bis zu dunklerem Gelb durchgeschmort. Auf die Hammelkoteletts in kleinen Bergen gesetzt und mit etwas Käse und Butterflöckchen im Backofen kurz überkrustet. Glacierte oder gedämpfte Kastanien schmecken vorzüglich dazu. Ein Tomatengericht, mit reichlich Zwiebeln und Speckwürfeln kräftig durchgeschmort, im Reisrand angerichtet, ist nun beim Knappwerden der Tomaten noch ein billiges Mittagessen, da sich auch die unansehnlichen, kleinen Tomaten dazu verwerten lassen.

An Salaten fiel durchweg schöner Feldsalat auf, der zum großen Teil tadellos geputzt angeboten wurde. Neben Wirsing gab es eine Unmenge Blumenkohl, aber nur selten große schöne weiße Köpfe. Daneben türmten sich die Pyramiden von Spitzkraut auf und auch die Anfuhr von Rotkraut hat zugenommen.

Die feuchtwarmen Novembertage bringen noch viel Pilze hervor; so sah man neben Grünreizkern auch köstliche graue Ritterlinge. Auffallend war bei diesen ein Preisunterschied von 5 Pfennigen für das Pfund an den wenigen Pilzständen. Das Pilzangebot wird wohl in absehbarer Zeit aufhören, deshalb sollten die Hausfrauen die Gelegenheit noch ausnehmen und Pilzgerichte auf den Tisch bringen. Sehr zu empfehlen sind neben Kohlwickeln mit Pilzfüllung auch Maultaschen, mit gedämpften, feingewiegten Pilzen gefüllt.

Neben der Kräuterfrau, die zur Zeit einen prachtvollen Brombeer- und Himbeerblättertee anbietet, hat sich auch ein Kräutermandl eingefunden. Ein Verweilen an den Ständen bietet allerhand Lehrreiches. Man mag noch so gerne seinen schwarzen Tee trinken, die Heilkräfte, die in unseren deutschen Teesorten stecken, werden noch viel zu wenig nutzbar gemacht. Eine Umstellung in dieser Hinsicht könnte nichts schaden.

W.

** **Im Weihnachtsverkehr der Post** sollen, soweit es die örtlichen Verhältnisse gestatten, Pakete auch außerhalb der regelmäßigen Schalterstunden ohne Erhebung der besonderen Einlieferungsgebühr von 20 Pfg. angenommen werden. Am 24. Dezember sollen die Beamten durch Kürzung der planmäßigen Dienststunden und durch Dienstbeschränkungen soweit als möglich vom Abenddienst befreit werden. Die Postschalter sind möglichst um 16 Uhr zu schließen. Beschränkungen im Kastenleerungsdienst können so vorgenommen werden, daß die letzte Leerung spätestens um 19 Uhr beendet ist. Auch Zustellungen besonderer Art sollen möglichst nach 16 Uhr nicht mehr erfolgen.

## Hinweise

**Im Friedrichspark** veranstaltet die Schule für Gesellschaftstanz Schröder-Lauxde einen Gesellschaftstanz. Näheres in der Anzeige.

# Der Gerichtssaal

## GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

### Sühne für die Hirschhorner Bluttat

* **Darmstadt,** 8. Nov. Vor dem hiesigen Gericht hatte sich gestern ein 27jähriger Wanderbursche wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte war mit seiner aus dem Rheinland stammenden Braut seinerzeit des Mordes an einem alten Wanderburschen bei Hirschhorn verdächtigt worden. Die beiden hatten sich dem alten Tippelbruder angeschlossen, der ihnen Arbeit im Neckartal in Aussicht gestellt hatte. Als die drei im Walde bei Hirschhorn übernachteten, war der Alte gegen das Mädchen zudringlich geworden, worauf der erwachende Bräutigam dem Alten ins Gesicht schlug und ihn mit dem Kopf mehrmals gegen einen Baum stieß. Die beiden gaben vor Gericht an, daß sie dem verletzten Alten dann Geld gestohlen habe. Sie hätten noch in der Nacht den Rückweg nach Norddeutschland angetreten. Anscheinend ist der alte Mann dann einen Abhang bei Hirschhorn hinuntergekollert, auf den Schienen liegengeblieben und überfahren worden. Der Angeklagte wurde unter Abzug der Untersuchungshaft zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

### Der „renovierte" Reisepaß

#### Geldschmuggel im Koffer mit doppeltem Boden

GP. **Berlin,** 8. Nov.

Wegen Devisenverbrechens hatten sich vor dem Berliner Schnellschöffengericht drei Männer zu verantworten, die längere Zeit hindurch mit gerissenen Tricks arbeiteten.

Der Angeklagte Braselmann ist wiederholt allein und auch in Begleitung seines Freundes Dellmann nach Holland gefahren. Dabei wurden beträchtliche Geldsummen in Koffern mit doppeltem Boden über die Grenze geschmuggelt. Mit dem nach Holland gebrachten Geld kaufte Braselmann Registermarkschecks, die wiederum nach Deutschland eingeführt wurden. Braselmann, der einige Zeit in Argentinien gelebt hatte, besaß einen Reisepaß, auf dem als Wohnort noch Buenos Aires eingetragen war, während er in Wirklichkeit bereits in Deutschland lebte, hier eine Stellung hatte und devisenrechtlich Inländer war.

#### Der Haupttäter packt aus

Auf Grund des Passes hob nun Braselmann Registermarkbeträge ab. Um in den Besitz recht großer Summen zu kommen, verfiel er auf den Trick, das Blatt des Reisepasses, auf dem die Abhebungen verzeichnet waren, auszulösen und ein leeres Blatt aus dem Reisepaß seiner Freundin geschickt einzukleben. Mit dem so „renovierten" Reisepaß nahm er dann doppelte Abhebungen vor.

In der Verhandlung vor dem Berliner Schnellschöffengericht spielte die Frage eine große Rolle, woher Braselmann das Kapital für seine Schiebungen bekommen hat. Zunächst versuchte er das Märchen aufzutischen, er habe große Summen aus Argentinien mitgebracht und den Erlös der abgehobenen Schecks restlos in Berlin in Nachtlokalen und Bars in leichtsinniger Gesellschaft durchgebracht. Im Verlaufe der Vernehmungen, die sich äußerst erregt gestalteten, wandte sich jedoch das Blättchen, als der Mitangeklagte Ernst Manz, den Braselmann in der Voruntersuchung entlastet und geschont hatte, den Verdacht machte, von seinem Komplizen abzurücken. Da begann Braselmann „auszupacken".

#### Großangelegte Schiebungen konnten verhindert werden

Er verriet, daß nach den beiden ersten kleineren Geschäften mit Hilfe des vermögenden Manz großangelegte Schiebungen durchgeführt werden sollten. Es handelt sich um Projekte, die in die Zehntausende von Mark gingen. Der Angeklagte schilderte weiter, daß Manz sich an ihn herangemacht und ihm eine gute Stellung versprach. Man kam öfter in Lokalen zusammen, um die „Stellungsaussichten" zu besprechen. Im Laufe dieser Unterhaltungen habe Manz den Plan entwickelt, Registermarkschiebungen großen Stils auszuführen.

Zur Durchführung dieser Geschäfte kam es glücklicherweise nicht, die Zollfahndungsstelle griff ein und machte die Devisenschieber dingfest.

Das Berliner Schnellschöffengericht verurteilte den 28 Jahre alten Werner Braselmann wegen Devisenverbrechens zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 10 000 Mark Geldstrafe, den gleichaltrigen Otto Dellmann zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 3000 Mark Geldstrafe und den 62jährigen Ernst Manz zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 5000 Mark Geldstrafe.

* **Ludwigshafen,** 8. Nov. Der 36jährige Theophil Biermann aus Ludwigshafen verbüßt zur Zeit eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren wegen Einbruchsdiebstahls. Da er auf Grund seiner zahlreichen Vorstrafen, meist wegen Diebstahls, als Gewohnheitsverbrecher anzusehen ist, wurde gegen ihn vom Schöffengericht Ludwigshafen die nachträgliche Sicherungsverwahrung ausgesprochen.

## Mit „Leo" nach Berlin gefahren

### Matuschka schildert den Eisenbahnanschlag bei Jüterbog

⊕ **Budapest,** 8. Nov.

Im Prozeß gegen den Eisenbahnattentäter Matuschka wurde am Mittwoch der Anschlag bei Jüterbog behandelt. Matuschka sah wie immer „Weiß Leo" heran. Am 5. August 1931 sei er nach Berlin gereist, jedoch in Wien ausgestiegen. Dort habe ihn „Leo" erwartet, der am nächsten Tag mit ihm zusammen nach Berlin gefahren sei. Es habe ihn das Gefühl beherrscht, daß er „Leo" nicht ausweichen könne. In Berlin habe er in einem Geschäft in der Friedrichstraße die für den Anschlag notwendigen Patronen, Geräte und Röhren gekauft unter der Angabe, daß er Offizier sei und das Material für seine Villa in Potsdam benötige.

Der Präsident machte Matuschka darauf aufmerksam, daß er die beiden Verkäuferinnen beim Einkauf zum Ball aufgefordert habe. Matuschka erwiderte, es sei ihm peinlich, dem Hohen Gerichtshof mitteilen zu müssen, daß er leider nicht tanzen könne, worauf der Präsident ihm schroff zu verstehen gab, daß er mit der Aufforderung zum Tanz wohl einen anderen Auftrag gemeint hätte.

Bei Jüterbog, so sagte Matuschka weiter, habe er die notwendigen Vorrichtungen für die Sprengung der Gleise vorgenommen und in einem kleinen Akazienwald Zigaretten geraucht, um das Herannahen des Schnellzuges abzuwarten.

#### Bei dem Anschlag hat Matuschka drei Kilogramm Ekrasit in zwei Eisenröhren verwendet.

Gleich nach der Explosion habe er die elektrische Zündung abgestellt und sei über die Gleise geflüchtet. Matuschka sagte weiter, er habe sich darauf ein Exemplar des "Angriff" gekauft, das Blatt mit Weihnachtsein an einer Telegraphenstange befestigt und darauf die Worte geschrieben: „Die Attentat, Revolution!"

Aus weiteren Ausführungen des Präsidenten ging klar hervor,

**daß die Staatsanwaltschaft ihre Beweisführung bei den Strafanträgen darauf aufbauen werde, daß Matuschka die Anschläge nur unternommen habe, um nachher Reklame für seine verschiedenen „eisenbahntechnischen Erfindungen" machen und damit Geld verdienen zu können.**

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde Matuschka die ihm am Dienstag eröffnete Strafe von drei Tagen Dunkelarrest erlassen, die er für eine außerordentlich freche Bemerkung erhalten hatte. Im Verhör hatte Matuschka erklärt, es gebe nicht fünf, sondern sechs Leos. Der sechste Leo sei der Besitzer des Straußenhofs, Dr. Barabas. Als Matuschka sich nachträglich persönlich beim Besitzer entschuldigte, wurde ihm die Strafe erlassen.

#### Das Verbrechen von Bia-Torbagy

Das Verhör wandte sich darauf dem Anschlag bei Bia-Torbagy zu. Matuschka gab an, sich in Wien 63 Ekrasitsprengkörper und zwei Patronen verschafft zu haben. Auf die Frage, warum er gerade Ungarn für den Anschlag ausgesucht habe, sagte Matuschka, er habe grundsätzlich jeden Anschlag in einem anderen Lande ausführen wollen. Ursprünglich habe er die Sprengung der großen Eisenbahnbrücke bei Neapel geplant. Aus Wien habe er einen 130 Meter langen Draht mitgebracht, den er sich um den Körper gewickelt habe, um der Zollkontrolle zu entgehen. Das Ekrasit habe er in der Manteltasche gehabt. Während der Fahrt habe sich der „Weiß Leo" zu ihm in das Abteil gesetzt. In Budapest habe er zuerst versucht, im Fahrverein der Eisenbahnverwaltung Propaganda für seine kommunistische Sekte zu machen. Die Vorbereitungen für den Plan von Bia-Torbagy hätten vom 3. bis 12. September gedauert.

MARCHIVUM

# 75 Jahre Stadt Ludwigshafen

## Wie sie wurde — Eine neuzeitliche Städtegründung aus eigener Kraft

„Nachdem Wir im Jahre 1852 die Ansiedlungen von Ludwigshafen zu einer politischen Gemeinde erhoben haben, finden Wir Uns in weiterer Fürsorge für das Aufblühen der Gemeinde auf das allerunterthänigste Ansuchen der Gemeindevertretung allergnädigst bewogen, die Gemeinde Ludwigshafen, Landeskommissariats Speyer in der Pfalz, in die Reihe der Städte Unseres Königreichs aufzunehmen.

Zur Bestätigung dessen haben Wir gegenwärtige, von Uns eigenhändig unterzeichnete, mit Unserem größeren Insiegel versehene Urkunde anfertigen und der Stadtgemeinde Ludwigshafen zustellen lassen.

So gegeben Vorder Riß am 8. November im Jahre des Heils Eintausendachthundertundneunundsiebzig, Unserer Regierung im zwölften.

Maximilian.

von Neumayr."

Der Hofstil des obenstehenden Erlasses König Maximilians II. von Bayern könnte zu der Annahme verleiten, als verdanke auch Ludwigshafen wie die benachbarten Großstädte Mannheim und Karlsruhe sein Entstehen „eines Mediceers Gunst". Das wäre ein geschichtlicher Irrtum. Wohl gehörte die Rheinschanze, das an der Stelle der heutigen Schiffslände errichtete Vorwerk der Festung Mannheim, zu dieser fürstlichen Residenz. Aber erst nach Schleifung der Rheinschanze, als der Gewaltwille Napoleons das linke Rheinufer zu Frankreich geschlagen hatte, wurde der Grundstein zu den heißen „Stauffhäusern" Ludwigshafens gelegt.

Dies geschah durch zwei in Mannheim wohnhafte Geschäftsleute. (Insofern mag sich die rechtsrheinische Gemeinde immerhin als Mutterstadt der linkspfälzischen Tochterstadt ansehen.) Jener „Romulus und Remus" von Ludwigshafen waren der aus der Grafschaft stammende Jakob Graff, der Anno 1804 auf dem Boden der Rheinschanze eine Gaststätte errichtete und in echt pfälzischer Betriebsamkeit mit ihr einen „Hansel" (in Mannheimer Dickrübensamen, Sipf, Deli) verband. Und dann 4 Jahre später der Mannheimer Wirt Karl Hornig: er errichtete etwas weiter aufwärts ein zweites Gast- und Handelshaus, das zugleich Zollstelle wurde; schuf doch der voraussehende Hornig auch noch einen Anlegeplatz für Schiffe. Als die Siedlung unter Hornigs Nachfolgern, dem Speyerer Handelsherrn Scharpff und seinem Schwiegersohn Lichtenberger im Jahre 1843 auf 90 Seelen angewachsen war, bekam das Kind auch einen Namen: den des damaligen Königs Ludwig (I.), der nun über die wieder deutsche Pfalz herrschte.

*

Das Wirken jener vier Stadtgründer (an die übrigens noch immer keine Straßen- und keine Plagbenennung erinnert!), blieb richtungweisend für die ganze Zukunft. Wenn man beobachtet, wie „Ludwigshafen" dank dem geschäftlichen Wagemut und stadtpolitischen Sinn der Einwanderer weiter aufgeblüht ist, dann möchte man an das naturwissenschaftliche Grundgesetz denken, nach dem in der Urgeschichte schon die Stammesgeschichte vorgebildet ist . . . .

Denn bei allem Wohlwollen der Mittelsbacher gab es doch auch

**manche bürokratische Hemmung zu überwinden.**

Nicht überall sah man den jungen Riesen gern, der seine Glieder am Rheinufer immer mehr in die Länge streckte . . . Ludwigshafen mußte erst einmal 1000 Seelen aufweisen, bis belagter Jung-Siegfried für „voll genommen" wurde, d. h. bis man die „Ansiedlungen" überhaupt als — Dorf anerkannte (1852). Wenige Jahre später setzte das Selbstgefühl der Einwanderer und der wenigen „Eingeborenen" von der Gräfenau und den Domhöfen den Erlaß der einmal mitgeteilten Regierungsentschließung durch. Die „Stadtluft machte frei": von der bisherigen Kreisvormundschaft von Oggersheim und Mutterstadt.

*

Und so schritt nun die Entwicklung fort: gleichsam immer mit „Sprung auf, marsch, marsch!" . . . Laßt Zahlen sprechen! Sie beweisen, daß sich die Bevölkerung seit zur Jahrhundertwende in jedem Jahrzehnt ungefähr verdoppelte:

| | | |
|---|---|---|
| 1852: | 1 529 | Einwohner |
| 1861: | 3 126 | " |
| 1871: | 7 874 | " |
| 1880: | 13 812 | " |
| 1890: | 25 712 | " |
| 1900: | 61 914 | " |

In dem folgenden Vierteljahrhundert vermehrt sich die Bevölkerung dann nur noch um 65 v. H. Im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts waren allerdings die Landgemeinden Friesenheim und Mundenheim mit etwa 18 000 Bewohnern in den Stadtverband aufgenommen worden. Genau mit Ablauf des Vierteljahrhunderts 1925 waren dann die 100 000 überschritten.

**Die „jüngste Großstadt am Rhein" konnte sich eines amerikanisch schnellen Wachstums rühmen.**

Und doch kein amerikanisches „Fünfgradseinlaufen" mit Wildwestzuständen! Ein wohlgegliederter Organismus fügte Zelle an Zelle. Um sich diese Tatsache zu veranschaulichen, betrachte man die beiden schematischen Stadtpläne, die der eigentliche Städtebaumeister des neuen Ludwigshafen, der jüngst als Mainzer Baudirektor verstorbene Hermann Graf zum Buch der Stadt Ludwigshafen beigesteuert hat. Was das zweite Schaubild als Vorschlag — zur Verbesserung des die Wirklichkeit leitenden ersten — aufstellt: „Die Großindustrie muß aus der Wohnstadt heraus- und an die Rheinlände gelegt werden!", das lag im Keim schon so beschlossen. Man denke daran, wie die Anlagen der drei größten Werke: Zelt Farben, Glukint und Dr. Raschig, dann die Walzmühle u. a. sich am Strom entlang ausdehnen. Wäre nicht die unglückselig das Weichbild in zwei gleiche Hälften zerschneidende Spur der Eisenbahn, so wäre jenes städtebauliche Wunschziel vielleicht schon verwirklicht . . .

*

Diese Fehlanlage des Staatsbahnhofs gehört zu den Bausünden der Vergangenheit, an deren Folgen Ludwigshafen mehr als andere Städte zu leiden hatte. Doch sucht sie das lebende Geschlecht nach Kräften gutzumachen. Oefter sogar baute es — über seine Kraft . . . Eine drückende Schuldenlast ist die Folge einer Städtebaupolitik, die nicht genügend die Unsicherheit der Verhältnisse berücksichtigte. Und so sieht man Neu-Ludwigshafens tatkräftige Bürgerschaft mit etwas „getrübten Sinnen": die durchgebrochene Jubiläumsstraße, den Hindenburgpark, so sehr er der Stolz jedes Einheimischen und die Freude der Fremden ist, den neuen Marktplatz, das Hallenschwimmbad u. a.

Dazu kommen, als Bereicherung des Stadtbildes, die nichtstädtischen Neubauten: Pfalzbau und Rheinblick, die Landhausgegenden im Süden und Westen, wie das vornehme Mittelsbachviertel mit dem neuen Amtsgericht, Postamt und der Polizeidirektion, die stattlichen katholischen und protestantischen Betonkirchen und die großen Schöpfungen der GAG. der Gemeinnützigen Gesellschaft für Wohnungsbau, am Hindenburgpark, Westendplatz und bei der Kaserne. Dazu eine neue Stadt vor den Toren: die Gartenstadt mit den weitgelagerten Randsiedlungen. Sie entstand als Kriegsbeschädigtensiedlung der Firma Raschig. Noch bekannter und anziehender sind die Wohnhäuser der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Mit ihrem raschen Aufschwung (Höchstzahl der Arbeiter 30 000 in den besten Geschäftsjahren!) hängt es zusammen, daß der „Emporkömmling" Ludwigshafen wenige Jahrzehnte nach seinem Inslebentreten bereits Weltruf erlangt hatte: als „Stadt der Farben" und anderer chemischer Erzeugnisse deutscher Erfinder.

*

Raummangel verbietet uns, die Ereignisse der so schicksalsschweren letzten zwei Jahrzehnte auch nur zu umreißen. Die alljährlich vom Statistischen Amt herausgegebenen Verwaltungsberichte, handliche und gar nicht „trockene" Broschüren, geben anschauliche „Kurzberichte" im besonderen über die Drangsale während der Franzosen- und Separatistenherrschaft. Nur auf eine tröstliche Folge dieser Leidenszeit sei hingewiesen: die gemeinsame Not hat eine Bevölkerung von Zugewanderten enger zusammengeschlossen.

**Ein Stadtgeist ist im Werden. Der nationalsozialistische Umbruch mit seiner Weckung des Verantwortlichkeitsbewußtseins hat naturgemäß jenes erwachende Gemeinschaftsgefühl bedeutend gestärkt.**

Zumal die Bevölkerung sieht, mit welchem Erfolg die neue Verwaltung aus einer Stadt der Arbeitslosigkeit wieder eine „Stadt der Arbeit" zu machen versteht.

Aber bis zum nächsten Jubiläum müßte ein Geschichtsschreiber erstehen, der den Aufstieg und die Selbstbehauptung der nun 107 239 Einwohner zählenden Großstadt schildert! So wie z. B. Mannheim in Prof. Walter seinen Herold gefunden hat. Für die Ludwigshafener Stadtgeschichte hat Altbezirksschulrat Kleeberger als Leiter des Stadtmuseums wie auch schriftstellerisch wertvolle Vorarbeit geleistet. Der neue Plutarch von „Lu" würde ein Bild deutschen Unternehmungsgeistes, friedlicher Neulandgewinnung und tüchtiger Kolonisation vor Augen stellen, eines Großwerdens aus eigener Kraft, die dem künftigen Geschlecht in gleichem Maß zu wünschen wäre — damit es weiterbaut auf den Taten der Väter!

Anno 1850 am Rhein: Blick auf Alt-Ludwigshafen

# Aus Baden

## Wieder Neuschnee im Hochschwarzwald

* **Freiburg**, 8. Nov. Auf dem Feldberggipfel ist wieder Schneefall eingetreten. Bei einer Temperatur von 2 Grad minus hat sich eine mehrere Zentimeter dichte Schneedecke gebildet. In den letzten Tagen haben milde Föhnwinde den jüngst gefallenen Neuschnee völlig aufgezehrt. Auf den Bergen war die Temperatur zu Wochenbeginn bis auf 13 Grad Wärme gestiegen. Trotz der schnellen Schneeschmelze führen die Schwarzwaldbäche nur mäßiges Wasser zu Tal, was sich deutlich in den wenig veränderten Rheinpegelständen ausdrückt. Die Oberrhein-Wasserstände sind noch immer so niedrig, daß die Schiffe nicht allen verfügbaren Frachtraum bei den Berg- und Talfahrten ausnützen können, vielmehr zur Vornahme von Leichterungen gezwungen werden.

## Gegen die Milchpantscher

**Milch mit Wasserzusatz bis zu 60 v. H.**

* **Karlsruhe**, 8. Nov. In den Monaten September und Oktober wurden bei Milchkontrollen 89 Proben als gewässert (7—60 v. H. Wasserzusatz), 4 als entrahmt, 15 als fehlerhaft und 3 als schmutzig beanstandet. Die Beanstandungen fallen mit Ausnahme von einem Falle, in welchem ein Milchausträger durch eigene Fahrlässigkeit 8 v. H. gewässerte Milch in den Verkehr brachte, den Erzeugern zur Last. Da die Milchwässerungen in den letzten Wochen ganz erheblich gestiegen sind, wird für die Zukunft die Veröffentlichung der Namen der Milchwässerer erwogen.

## Brief aus Bruchsal

k. **Bruchsal**, 8. Nov. Lokomotivführer a. D. Ludwig Hessi, Kriegsveteran von 1870/71, beging hier in bester Rüstigkeit und unverwüstlichem Humor seinen 90. Geburtstag. — Für die Volksschule werden Schulfunkgeräte angeschafft. — Angesichts der in Angriff genommenen Feldbereinigung auf der Gemarkung Bruchsal, wird bei der Stadtkasse eine besondere Feldbereinigungskasse errichtet. Die Gemarkung Bruchsal mit über 3200 Hektar wird durch die Feldbereinigung viel gewinnen. — Die der Stadt Bruchsal zugestellten Reichszuschußmittel zur Stützung des Neuhausbesitzes werden im Einvernehmen mit dem Hausbesitz und Neuhausbesitz verteilt. — Das Abkommen mit der Oberpostdirektion über die Kraftpostlinie Bruchsal—Forst—Hambrücken wird gekündigt, weil Bruchsal die Zuschüsse nicht mehr tragen kann. Diese Linie ist trotz der regen Beziehungen mit den genannten Orten dauernd unrentabel geworden. — Mit dem 1. November hat die Stadtverwaltung eine eigene Fernsprechanlage in Betrieb genommen, die für 100 Stationen eingerichtet ist, von denen 86 bereits angeschlossen sind.

* **Heidelberg**, 8. Nov. In einem Kaffeegeschäft in der Hauptstraße entstand durch eine im Laden aufgestellte Kaffeeröstmaschine vermutlich durch Heißlaufen ein Brand, der durch die Feuerwehr gelöscht wurde. Es entstand ein Schaden von etwa 3000 Mark.

* **Schwetzingen**, 8. Nov. Unterhalb der Speyerer Schiffsbrücke, auf badischer Seite, wurde gestern eine Leiche geborgen, die schon einige Tage im Wasser gelegen hat. Es handelt sich um den Hilfsarbeiter Karl Wiedermann aus Henden bei Neu-Ulm. Man nimmt an, daß es sich um Selbsttötung handelt.

* **Karlsruhe**, 8. Nov. Der Oberbürgermeister hat am gestrigen 10. Todestag Hans Thomas das Grab des großen Meisters auf dem hiesigen Hauptfriedhof mit einem Lorbeerkranz in den Stadtfarben schmücken lassen.

L. **Sinsheim**, 8. Nov. Zu einer Besichtigung der Sanitätskolonnen in Sinsheim waren die Freiw. Sanitätskolonnen des Bezirks Sinsheim: Bargen, Eppingen, Eschelbronn, Helmstadt, Hoffenheim, Mauer, Meckesheim, Michelfeld, Neckarbischofsheim, Oestringen, Sinsheim, Steinsfurt und Zuzenhausen, insgesamt 13 Kolonnen mit zusammen 8 Aerzten und 200 Mann waren erschienen. Drei Kolonnen fehlten. Die Kolonnen wurden durch Landeskolonnenführer Dr. Stolz-Wiesloch, der auch die Grüße des Präsidenten des Landesverbandes Baden des Deutschen Roten Kreuzes übermittelte, besichtigt. Bezirkskolonnenführer Dr. Geiger-Michelfeld wies anschließend auf die Bedeutung der Freiw. Sanitätskolonne hin, während Dr. Rausch-Meckesheim seine Ausmerksamkeit besonders dem Gasschutzdienst zuwandte.

* **Neuenburg**, 8. Nov. In noch großer Rüstigkeit konnte am letzten Sonntag der älteste Einwohner, Altveteran Wendelin Kurz, seinen 92. Geburtstag begehen. 1866 rückte er bei den 111ern in Freiburg ein und machte den Feldzug 1866 sowie den 70er Krieg mit. Der Jubilar ist das einzige noch lebende Gründungsmitglied des Militärvereins.

* **Freiburg**, 6. Nov. Die Neubaustrecke der Höllentalbahn und der neue Bahnhof Freiburg—Wiehre werden am Donnerstag, dem 8. November 1934, in Betrieb genommen. Der Personenzug 1569, der den Freiburger Hauptbahnhof um 16.05 Uhr verläßt, fährt als letzter Zug durch den alten Bahnhof und der Kleinpersonenzug 3419 wird als erster Zug den neuen Bahnhof Wiehre passieren. Die Anlagen werden mit einer kleinen Feier dem Verkehr übergeben werden.

* **Bingen** bei Waldshut, 8. Nov. Der auf dem Postamt Laufenburg tätige 38jährige Postaushelfer Max Kreidler hantierte abends mit einem Flobertgewehr. Plötzlich löste sich ein Schuß und traf den 21jährigen Landhelfer Hierholzer aus Hainaen tödlich. Die Kugel drang durch die Schläfe ins Gehirn. Der Täter ist flüchtig.

# Aus der Pfalz

## Konzert in Altrip

H. B. **Altrip**, 8. Nov. Das sangesfreudige Altrip hatte jetzt wieder einen großen Tag. Die bestbekannte „Sänger-Einheit" veranstaltete hier ein Konzert, zu dem man außerdem noch die Vereine Liederkranz Waldhof, Mannheimer Männergesangverein, MGV Rheingönheim und Sängerbund Seckenheim zur Mitwirkung herangezogen hatte. E. Landhäußer konnte mit seinem ausgezeichneten Vereinschor einen glänzenden Erfolg buchen. Er bewies erneut seine großen chorerzieherischen Fähigkeiten. Im Verlauf des Nachmittags überbrachte W. Daniel, Kreisleiter des Sängerbundes Westmark, die goldene Ehrennadel des Bundes an E. Landhäußer und dem verdienten Vereinsleiter Th. Kirschner. Der Verein, der am gleichen Tage auf sein 60jähriges Bestehen zurückblicken konnte, zählt zu den Spitzenvereinen der Pfalz und ist durchaus in der Lage, große Aufgaben zu bewältigen.

## Ein Mittags-Einbrecher am Werk . . .

* **Pirmasens**, 8. Nov. Um die Mittagszeit hat gestern ein Dieb, vermutlich der gleiche Täter, dem die große Reihe der sogenannten Mittags-Einbrüche zuzuschreiben ist, die Pirmasenser Filiale der Firma Brown, Boveri & Co. heimgesucht. Er gelangte, nachdem er drei Türen erbrochen hatte, in den Kassenraum, erbrach die Registrierkasse und entnahm daraus den Betrag von 500 Mark. Der Einbrecher ist unbehelligt entkommen.

ok. **Oggersheim**, 8. Nov. Dr. jur. Deichmann (Düsseldorf) schenkte dem Ortsmuseum in Oggersheim die Photographie eines Briefes, den Friedrich Schiller im Wirtshaus in Oggersheim am 22. November 1782 an Sophie Stein in Mannheim geschrieben hat. Dr. Deichmann ist ein Nachkomme dieser Sophie Stein, die eine Verwandte des Oggersheimer Kaufmanns Jakob Dechein war, mit dem Schiller während seines Aufenthaltes in Oggersheim verkehrte.

* **Neustadt a. d. H.**, 8. November. Für die künstlerisch und werbetechnisch geschickt und geschmackvoll ausgestattete Pfalz-Kojе auf der 6. Internationalen Kochkunstausstellung in Frankfurt am Main wurde das Pfalzweinhaus in Neustadt a. d. H. mit dem „Großen Preis" der IKA ausgezeichnet.

* **Landau**, 8. Nov. Nach umfangreichen Unterschlagungen bei einer hiesigen Kolonialwarengroßhandlung war Anfang d. J. ein gewisser K. Schifkenheim ins Ausland geflüchtet. Am Mittwoch vormittag ist er bei der Staatsanwaltschaft Landau erschienen und hat sich gestellt.

= **Waldmichelbach**, 7. November. Hier wurde das auf dem Hindenburgplatz erstellte Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der Gemeinde eingeweiht. Zuvor gingen in beiden Kirchen Gedächtnisgottesdienste voraus. Der Entwurf des Denkmals stammt von Architekt Lipp, Waldmichelbach. Die gesamte Odenwaldgemeinde und viele Organisationen nahmen an der erhebenden Feier teil.

* **Bad Mergentheim**, 8. Nov. In Markelsheim brannten das Anwesen des Alois Zeller und zwei benachbarte Oekonomiegebäude vollständig nieder. Die Ursache des Brandes, der nachts zum Ausbruch kam, ist noch ungeklärt. Das Vieh konnte gerettet werden.

**Aktienbrauerei Ludwigshafen**

Spezialität: **Pfalz-Pilsner** — Sehenswürdigkeit: **Neuer Brauerei-Ausschank Ludwigshafen**

Ecke Kaiser-Wilhelm- und Schillerstrasse

MARCHIVUM

# SPORT DER NMZ

## Vom Handball im Gau 14

### Fachamtsleiter Herrmann besucht den Gau — Pokalzwischenrunde Baden–Bayern in Mannheim — Die Meisterschaftsspiele am Sonntag

Gauamtsleiter Neubrand-Karlsruhe hat für den kommenden Sonntag in die Landeshauptstadt seine Mitarbeiter zu einer Besprechung eingeladen. An der erweiterten Tagung sind auch die Vertreter der Vereine willkommen, zumal auch Brigadeführer Herrmann-München, der Leiter des Fachamtes für Handball, seinen Besuch im Gau Baden angekündigt hat, um der Tagung beizuwohnen. Sollte er jedoch am nächsten Sonntag verhindert sein, wird die Besprechung um eine Woche verschoben, und gelegentlich des Zwischenrunden-Pokalspieles

**Baden — Bayern am 18. November in Mannheim**

auch hier verlegt werden. Wir Mannheimer würden es als eine besondere Ehre zu würdigen wissen, wenn wir den Fachamtsleiter aus diesem doppelten Anlaß in unseren Mauern begrüßen dürften.

Nachdem am letzten Sonntag in dem noch offen gebliebenen Vorrundenspiel der Pokalverteidiger Sachsen mit 10:6 beim Gau Brandenburg Schiffbruch erlitten hat, ist die Zwischenrunde am 18. November:

**Brandenburg — Ostpreußen**
**Baden — Bayern**
**Westfalen — Schlesien**
**Nordmark — Niedersachsen**

zusammen. Nachdem die beiden vorjährigen Endspielpartner, die Gaue Sachsen und Mitte, bereits vorzeitig auf der Strecke geblieben sind, ist der Ehrgeiz der restlichen acht Gaue noch mehr geweckt, wobei das besondere Interesse sich unserem Gau Baden als dem noch im Wettbewerb gebliebenen Trinen zuwendet.

### Die badische Meisterschaft

nimmt zunächst mit vier weiteren Treffen ihren Fortgang. Der vergangene Spieltag brachte, da Waldhof ohne Spiel war, der Tgde Reich die Tabellenführung. TSV Rot-Malsch hat sich von 02 Weinheim den dritten Platz zurückgeholt. Phönix hat den Anschluß behalten und der VfL noch seinen ersten Sieg sichern können, so daß die Neugruppierung nach dem ersten Viertel der Spiele, welches einige Veränderungen aufweist,

| Vereine | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Tgde Reich | 5 | 5 | 0 | 0 | 48:19 | 10 |
| SV Waldhof | 4 | 4 | 0 | 0 | 26:14 | 8 |
| TuSpVg Rot-Malsch | 6 | 4 | 0 | 2 | 48:31 | 8 |
| MFC Phönix | 4 | 3 | 0 | 1 | 23:16 | 6 |
| Tu 62 Weinheim | 5 | 3 | 0 | 2 | 25:28 | 6 |
| MFC 08 | 5 | 2 | 0 | 3 | 26:43 | 4 |
| VfL Mannheim | 4 | 1 | 1 | 2 | 23:25 | 3 |
| Tsdgde Heiersheim | 5 | 1 | 1 | 3 | 20:49 | 3 |
| Tu Ettlingen | 6 | 1 | 0 | 5 | 26:53 | 2 |
| Tu Hockenheim | 6 | 0 | 0 | 6 | 19:49 | 0 |

Die Begegnungen, die bevorstehen, können noch mancher Richtung die Lage abermals verändern. Dieksmal pausieren Rot-Malsch und Ettlingen. An weiteren Paarungen ergeben sich:

**SV Waldhof — TV Hockenheim**
**Fc Weinheim — VfL**
**MFC Phönix — Tgde Reich**
**Tschft Heiersheim — MFC 08**

Aus den beiden Pfingsttagspielen in Mannheim erwartet man Waldhof sicher in Front. Die Hockenheimer haben in diesem Spiel keine Aussicht ihre Lage zu verbessern. Der Phönix dagegen muß der Tabellenführer die Tgde Reich, seine leichte Kraftprobe bestehen. Wenn es den Blauen gelingt auch dieses Spiel zu gewinnen, haben sie eine schwere Klippe umschifft. Die beiden anderen Mannheimer Vereine werden voraussichtlich, die beiden es auch nicht leicht zu weiteren Erfolgen zu kommen. Wenn VfL und MFC 08 mit einer weiteren Niederlage von Weinheim bzw. Heiersheim zurückkehren, wäre dies keine Ueberraschung. Auf jeden Fall muß das ganze Können eingesetzt werden, wenn es zu einem Unentschieden oder einem Sieg reichen soll.

### In der Bezirksklasse

haben es die Tabellenführer nicht leicht ihren Platz und knappen Vorsprung zu halten. In der Staffel 1 ist nun kein Verein mehr ohne Verlustpunkte, nachdem die Polizei durch den Neuling Seckenheim, sich ein unentschiedenes Ergebnis gefallen lassen mußte. Bei einem Spiel mehr führt MTG auch wie vor drei Sonntagen an.

| Vereine | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| MTG | 5 | 4 | 1 | 0 | 19:6 | 9 |
| Polizei Mannheim | 4 | 3 | 1 | 0 | 12:2 | 7 |
| TV Seckenheim | 6 | 3 | 1 | 1 | 13:4 | 7 |
| Jahn Neckarau | 5 | 3 | 1 | 1 | 18:7 | 7 |
| TSG Lindenhof | 6 | 3 | 1 | 2 | 15:9 | 7 |
| Turnverein 1846 | 5 | 3 | 0 | 2 | 15:11 | 6 |
| Tu Friedrichsfeld | 5 | 2 | 1 | 2 | 11:10 | 5 |
| Tu Rheinau | 5 | 1 | 1 | 3 | 17:15 | 3 |
| Post Mannheim | 6 | 0 | 1 | 5 | 11:23 | 1 |
| SpVgg 07 | 4 | 0 | 0 | 4 | 1:20 | 0 |

**TSG Lindenhof — Turnverein 1846**
**07 — TV Rheinau**
**Post — MTG**
**TV Friedrichsfeld — Polizei**
**Jahn Neckarau — TV Seckenheim**

Beinahe wäre man geneigt für diese fünf Paarungen, sowie die Gastmannschaften die besseren Aussichten anzuerkennen. Es läge durchaus im Zuge des bisherigen Rückschlusses, wenn tatsächlich alle Platzmannschaften am Sonntag geschlagen werden würden.

In der Staffel 2 ist die Tgde Ziegelhausen zum TV Rot, nach dessen ersten Niederlage aufgerückt, wobei die Ziegelhäuser auf der Minusseite um zwei Punkte besser und darauf am günstigsten stehen. Auch die Tgde St. Leon ist wieder schon vorwärts gekommen. Der neue Tabellenstand:

| Vereine | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Tgde. Ziegelhausen | 5 | 4 | 1 | 0 | 48:12 | 9 |
| Tu Rot | 6 | 4 | 1 | 1 | 30:15 | 9 |
| St. Leon | 6 | 4 | 0 | 2 | 41:28 | 8 |
| Tsd Neulußheim | 5 | 3 | 0 | 2 | 32:19 | 6 |
| Polizei Heidelberg | 5 | 3 | 0 | 2 | 29:33 | 6 |
| Jahn Weinheim | 6 | 3 | 0 | 3 | 43:40 | 6 |
| Tu. Handschuhsheim | 5 | 2 | 1 | 2 | 37:28 | 5 |
| TV Leutershausen | 6 | 1 | 1 | 4 | 39:60 | 3 |
| Tu Brühl | 5 | 1 | 0 | 4 | 30:54 | 2 |
| Tsd Hockenheim | 5 | 0 | 0 | 5 | 20:36 | 0 |

Für den kommenden Sonntag bleiben noch drei Spiele, nachdem Ziegelhausen — Handschuhsheim abgesetzt ist und TV Rot, sowie TV Leutershausen schneller spielfrei sind. Auf dem Spielplan verbleiben: Germania Neulußheim — TV Brühl, Tsd Hockenheim — Polizei Heidelberg, Tgde St. Leon — Jahn Weinheim.

### Die weiteren Frauenspiele

führen zusammen in der Bezirksklasse: TSV — Phönix Ludwigshafen, Phönix Mannheim — TV 1846. In der Kreisklasse spielen: TV Neckarau — Jahn Neckarau.

### Der Spielplan der Kreisklasse

sieht alle Mannschaften beschäftigt. In der Staffel A erwartet man die Begegnungen: Tsd Germania — Amicitia Viernheim, TV Sandhofen — DJK Grün-Weiß, TV Waldhof — TV Viernheim, Askania Feudenheim — Tschft Käfertal, Tsd Jahn Seckenheim — Reichsbahn.

Die Staffel B verzeichnet die folgenden Treffen: TV Altlußheim — FC Germ. Friedrichsfeld, TSpVgde Ostersheim — TV Brühl, TV Schwetzingen — TV Kirrlach, TSV Neckarau — TV Schwetzingen, Tsd Ketsch — Tu Ostersheim.

## Auch im Sport „Kraft durch Freude"

Vor wenig mehr als einem halben Jahr begannen in der Reichshauptstadt die ersten Sportkurse der NSG. Der außerordentliche Erfolg, den diese Kurse dort hatten, beschleunigte die Arbeit des Reichssportamts, mit dem Ausbau dieser Sportbewegung im Reiche zu beginnen. Und heute? In vielen Städten bestehen bereits Sportämter. Der Erfolg ist den Kursen auch im Reiche treu geblieben. Von allen Sportämtern ist zu hören, daß der Betrieb mächtig anschwillt. In wenigen Monaten sind hier Beteiligungsziffern erreicht worden, wie man sie niemals für möglich gehalten hätte. Dazu kommt, daß die Teilnehmer fast alle dem Sport und der Leibesübung neu gewonnen sind. Nicht als Konkurrent der Sportbewegung tritt die Organisation „Kraft durch Freude" auf, im Gegenteil, es besteht kein Zweifel, daß sich hier Tausende entschließen werden, einmal auf den Appetit gekommen, sich auch viel ausgiebiger, als wie in den Kursen möglich ist, in den Betrieben mit dem Sport zu befassen. Dabei ist die Arbeit der einzelnen Sportämter nicht immer leicht. Es gibt Schwierigkeiten, an die man augenblicklich gar nicht gedacht hatte. Hier fehlen die Hallenschwimmbäder, dort mangelte es an Sportplätzen — auf diese Weise erlebt man erst, was bisher versäumt wurde. Es sind schon zahlreiche Kurse so überlegt, daß es schwer fällt, mit dem Fortem mitzukommen. Schöner und selbstverständlicher aber könnte die Arbeit der NSG nicht belohnt werden. Dabei ist das Programm nicht etwa überall das gleiche. Gewiß, in den Grundformen wiederholen sich die Programme: Schwimmen, Leichtathletik, Gymnastik, sowie fröhliche Spiele für Frauen; das findet man überall. Aber in manchen Städten sind wiederum Reitkurse eingerichtet, in anderen widmet man sich dem Rasenspiel. Dann wieder hantieren als Sonderkurse Fechten, Kleinkaliberschießen, Jiu Jitsu, Rudern. Um auch den abends geschäftlich in Anspruch genommenen Volksgenossen die Teilnahme an den Kursen zu ermöglichen, wurde diesen durch Einrichtung von Früh- und Nachmittagskursen Gelegenheit gegeben, mitzumachen.

Es ist ein immer stärker und kräftiger werdendes Leben, das sich entwickelt. Aus dem Nichts gestampft, wächst nun Bewegung heran, die in wenigen Wochen Tausende erfaßt hat. Wenn dieser Zustrom anhält, dann wird einst der Tag die Forderung wahr, daß jeder Volksgenosse jeden Tag sich mit den Leibesübungen beschäftigt. Immer aber muß betont werden, daß es sich hier um keinen Veitstanzsport handelt. Wer das können, die Leistung in sich spürt, vor sich sieht, der wird als Nachwuchs in den Vereinen stoßen. Dagegen werden all die erfaßt, die bisher Sport ablehnend blieben. Ist es nicht eine ganz große Leistung, wenn die NSG „Kraft durch Freude" feststellen kann:

Auch auf diesem Gebiete ist der Gedanke, der allen Schaffen und Werken der NSG zugrunde liegt, heute schon in nahezu einem halben hundert deutscher Städte verwirklicht. Und damit ist der Ansporn noch lange nicht beendet. Ein ungemächlicher Neid von zuständigen Stellen, ganzen Kreisen usw. wird sich über das ganze Reich spannen. Es geht um die Volksgesundheit, um die Körperertüchtigung des Volkes, es geht um die Kraft, die aus der Freude an der Beherrschung und Uebung des eigenen Körpers geschöpft wird. Ein gesunder Körper — er wird den Kampf des Tages gewinnen, manche heute noch umgehende Sorge mildern, wird Mitstreiter sein am Werk, das der Führer dem deutschen Volke schafft. Wer die frohen und glücklichen Gesichter gesehen hat, mit denen die Teilnehmer an den Kursen den Weg in ein sonnigeres Leben zurückfinden, der weiß, daß diese sich über das ganze Reich erstreckende Aktion des Führers hoher ist. Dem Vaterlande gilt's, wenn wir es spielen scheinen.

## Erfolge Mannheimer Tischtennisspieler

Die Freunde dieser Sportart haben bereits Ende September mit dem ersten Training, einigen Freundschaftskämpfen und Turnieren in Offenburg, Worms und jetzt auch in Frankfurt, der neue Spielzeit eröffnet.

In Worms waren bei einem Mannschaftsturnier, Frankfurt, Darmstadt, Mainz, Ludwigshafen und Mannheim vertreten. Für Mannheim waren VfL mit 2 und die TTVgg Mannheim-Wohlgelegen mit 3 Mannschaften auf den Plan getreten. Trotzdem allen Hoffnungen konnte der VfL mit Otz, Keller, Heid und Friedrich und den beiden Herold sich nicht durchsetzen. Die TTVgg errang mit Lang, Braun, Werner 2 und Tyroller 1, Werner und Rapp einen Achtungserfolg, kamen doch beide Mannschaften in der Meisterklasse gemeinsam auf den dritten Platz. Der 5. Mannschaft mit Wolf, Baer und Schweitzer reichte es noch Kampf zum Sieg in der Klasse B.

In Offenburg waren die Mannheimer der TTVgg ebenfalls sehr erfolgreich. Das Endspiel in der Meisterklasse im Herreneinzel und Doppel war eine reine Mannheimer Angelegenheit. Die Stadtmeister, Heimann-Fierbaum und Brenner-Karlsruhe schieden vorzeitig aus. Tieger wurde Lang vor seinem Klubkameraden Rapp, Tyroller 1 und Werner, die in dieser Reihenfolge die Plätze belegten. Das Doppel gewannen die Herren Tyroller-Werner vor Lang-Rapp.

Im Frankfurter Turnier waren die Spieler um Tyroller—Lang und Werner ebenfalls sehr erfolgreich. Am Anfang siegte Lang gegen Ulrich-Frankfurt leicht 3:0. Werner gewann seine ersten Spiele leicht. Tyroller schlug Schartz-Darmstadt glatt 3:0. In diesen 3 Spielern gestalten sich Sutter-Mainz, Bühle-Darmstadt und Grabl-Mainz um den Endsieger festzustellen. Lang siegte gegen Bühle 3:2, verlor aber dann überraschend gegen Grabl, Werner stellte sein Geschick und nur Tyroller gelang es in schönem Spiel Sutter-Mainz zu schlagen. Das Endspiel sah Tyroller, der sich in ausgezeichneter Verfassung befand, mit 3:1 siegreich. 3. Grabl 4. Sutter und Werner. Im Herrendoppel (Meisterklasse) siegten Schardt-Bühle-Darmstadt vor Schäfer-Jung-Frankfurt.

Sehr gut schnitt auch der TTC Kurpfalz ab. Frl. Fahlbusch sich den Sieg in der Meisterklasse nicht nehmen und schlug im Endspiel Frau Hauter-Breyen 3:0 (21:7, 21:8, 21:16). Im Damendoppel hieß der Sieger ebenfalls Kurpfalz mit Frau Knitter und Fräulein Schreiber. Damenetzspiel Klasse A, Sieger: Frau Knitter. Aber auch die Männer von Kurpfalz holten sich mit Kirchhöfel-Diehl in der A-Klasse den Preis.

Der VfL und die TTVgg Mannheim-Wohlgelegen errangen in einer Anzahl von Freundschaftskämpfen beachtliche Erfolge. Die Pflichtkämpfe haben im Kreis Mannheim noch nicht begonnen. Mit von der Partie sind noch außer den Vorgenannten, Aktivitas, Metropol, MTV und einige schwächere Vereine. Nach dem derzeitigen Stand ist mit einem Kopf-an-Kopf zwischen Aktivitas (Titelverteidiger), VfL und der TTVgg zu rechnen. Man wird hier kaum um ein zweimaliges Entscheidungsspiel herumkommen.

In Ludwigshafen sind die Pflichtspiele schon sehr weit gediehen. Phönix siegte durch einen 4:3-Sieg gegen Kurpfalz und wird die Führung sehr wahrscheinlich nicht mehr abgeben. Im Herreneinzel hat man bereits die Stadtmeisterschaft ausgetragen. Sieger ist hier Dietz von TTC Kurpfalz.

### Aufruf zur deutschen olympischen Schulung

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und der Reichssportführer v. Tschammer und Osten erließen gemeinsam folgenden Aufruf:

Wir Deutschen haben uns lange Zeit damit begnügt, führend im Reiche des Geistes zu sein. Das Volk der Dichter und Denker, wie uns andere Nationen bezeichnet haben, hat es lange nicht vermocht, sich in der harten Wirklichkeit die realen Grundlagen seiner politischen Macht zu schaffen. Das schwere Schicksal, das Deutschland traf, hat ein neues Geschlecht erzogen, das hart und unbeugsam den Tatsachen ins Auge sieht und sich nicht in eine Welt von Illusionen verliert. Der Bildung des Geistes ist die Erziehung des Körpers an die Seite getreten. Mit der Begeisterung eines jugendlichen Volkes haben wir den Gedanken des Sports aufgegriffen und uns zu einer der sportfreudigsten Nationen emporgekämpft.

Im Jahre 1936 werden wir uns mit den Völkern der Erde messen und ihnen zeigen, welche Kräfte die Jugend deutscher Volksgemeinschaft auszulösen imstande ist. Deutschland hat nie kriegerischen Ehrgeiz besessen, sondern seinen Ruf im friedlichen Ringen der Nationen gesucht. Für den Wettkreis der Olympischen Spiele 1936 soll sich Deutschlands Jugend in den kommenden Monaten mit aller Kraft rüsten. Das kommende Jahr wird das Jahr der olympischen Schulung sein.

### Olympia-Vorarbeit von Frankreichs Ruderern

Der für Frankreich maßgebende Pariser Ruderverband hat es übernommen, die für die Olympischen Spiele 1936 notwendig gewordenen Vorbereitungsarbeiten zu leisten. Zunächst wurde beschlossen, eine Tagung sämtlicher Ruderverbände nach Paris einzuberufen, die über die Teilnahme von Frankreich an den Europameisterschaften 1935 in Berlin beschließen sollen. Die französischen Ruderer sollen bereits vierzehn Tage vor den Kämpfen nach Berlin kommen. Genau so soll es mit den Olympischen Spielen gemacht werden.

Weiter wurden Besprechungen abgehalten über das nach zwanzigjähriger Pause wieder aufzunehmende Städte-Achterrudern Paris — Frankfurt a. M. Die Entscheidung hierüber wird die im Monat Januar stattfindende Hauptversammlung fällen.

Das Achter-Rudern Paris — Frankfurt wurde von 1901 bis Kriegsbeginn dreizehnmal durchgeführt. Es endete mit neun französischen und vier deutschen Siegen.

### Eisschnellauf-Rekorde sind fällig

Zum Programm der IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen gehört bekanntlich auch das Eisschnellaufen über 500, 1500, 5000 und 10 000 Meter. Witterungsverhältnisse und Mangel an Kunsteisbahnen waren bisher die Ursache, daß der deutsche Eisschnellauf, so ehrenvolle Plätze einnimmt. Mit der im Dezember erfolgenden Inbetriebnahme des Olympia-Eisstadions in Garmisch-Partenkirchen verfügt jedoch der deutsche Eissport dann über verschiedene Kunsteisbahnen, die ihn vom Wetter unabhängig machen. Wenn auch in der bis zum Olympia zur Verfügung stehenden Zeit an einen Ausgleich in den Weltbestleistungen nicht gedacht werden kann, so darf man doch hoffen, daß die zur Zeit geltenden deutschen Bestleistungen bis dahin noch verbessert werden. Im letzten Winter wurde schon ein vielversprechender Anfang gemacht. Aber noch ist der Unterschied zwischen den deutschen und den Weltrekorden allzugroß. Besonders bei deutschen 10 000-Meter-Rekord dürfte fällig sein, denn er stammt schon aus dem Jahre 1930. Die nachstehende Gegenüberstellung ergibt dies deutlich wieder:

| | Weltrekord: | Deutscher Rekord: |
|---|---|---|
| 500 Meter: | 42,5 Engelstagen-Norwegen | 45,9 Dames-Berlin |
| 1 000 Meter: | 1:28,4 Thunberg-Finnland | 1:40,6 Wapke-Berlin |
| 1 500 Meter: | 2:17,4 Mathisen-Norwegen | 2:38,2 Jungbluth-Wien |
| 3 000 Meter: | 4:59,1 Stakörud-Norwegen | 5:40,6 Hilfen-München |
| 5 000 Meter: | 8:28,9 Stiasl-Oesterreich | 8:37,0 Sandner-München |
| 10 000 Meter: | 17:37,4 Carlsen-Norwegen | 18:35,0 Seyler-München |

## Die Spiele der Kreisklasse I Unterbaden

**Gruppe West:**

**07 Mannheim — Altlußheim**
**Rheinau — Post Mannheim**
**Brühl — Kurpfalz Neckarau**
**TV 1846 — Ostersheim**

Der letzte Sonntag mit seinem ausgesprochenen Ueberraschungscharakter steht noch in frischer Erinnerung und auch der kommende Meisterungstag wird sein eigenes Gepräge haben, da die angesetzten Spiele wiederum so manches erwarten lassen. Nach achttägiger Pause greift der Tabellenführer Rheinau wieder in das Spielgeschehen ein und zweifellos werden sich die Rheinauer einen kräftigen Ruck geben, um nun abermals auch aus eigener Initiative heraus den einmal gewonnenen Vorsprung zu festigen. Ob die Mannheimer Poller die Rheinauer in ihren Vorhaben hören können, ist fraglich, zumal man auf fremdem Boden anzutreten hat. 07 Mannheim empfängt Altlußheim. Es sollte nicht wundernehmen, wenn man nach der Niederlage gegen Ketsch wieder spielt Elan beisammen hat, um abermals zweifelsohne wieder einen Sieg zu buchen. Die 07-Elf ist ebenso unberechenbar geworden, wie die an der „Ostsee" kämpfende Viktoria Wallstadt. Brühl erledigt ein weiteres Heimspiel, wobei Kurpfalz Neckarau den Gegner abgibt. Will man Rheinau auf Spitze halten, so muß Kurpfalz beide Punkte holen, soll könnte die Sache schief gehen. Die Turner sind nach einigen netten Zwischenspurts wieder auf den letzten Platz zurückgefallen und es wäre im Interesse einer zweiten Ueberraschung der Turner (wie etwa gegen Ketsch 5:2) erfreulich kann, ist zweifelhaft, da das Können des diesmaligen Gegners, Ostersheim, nicht so ohne ist. Die Polizei haben für diesen Sonntag Schonung und werden mit besonderer Spannung den Ausgang der Spitzenkämpfe erwarten.

**Gruppe Ost:**

**Hemsbach — Ladenburg**
**Wallstadt — Neckarstadt**
**Germania — Edingen**
**Neckarhausen — Leutershausen**

Daß auch die für die Gruppe Ost angesetzten Treffen nicht ohne sind, ist klar, denn alle Partien tragen mehr oder weniger entscheidenden Charakter. Das Hauptspiel steigt in Neckarhausen, wo Leutershausen versuchen wird, über die spielstarken Heddesheimer Klasse zur Tabellenspitze vorzudringen. Immerhin Neckarhausen — das gleichfalls noch dicke Aussichten hat —, seine Gegnerschaft unterschätzen wird, steht außer Frage und nur das eine ist ganz sicher, daß dieses Spiel den Kampf der Kämpfe abgeben wird, bei dem der Tiger ist, der die besseren Nerven behält. Im Treffen Germania Edingen sehen sich alte Bekannte gegenüber und von der Tagesform beider Gegner wird es schließlich abhängen, wer diesmal Oberwasser bekommt. Eine Ruchnote ersten Ranges liegt in Luft auch das Treffen in Hemsbach. Die Leute von der Bergstraße halten sich nun 8 Tagen den ersten Punkt bei TuS Neckarstadt und angespornt durch diesen Ehrgeizerfolg, will man nun schließlich auch noch einen Sieg melden, wenn die Gegner sämtlich unter Dach und Fach sind. Sind wir einmal höflich bescheiden und harren der Dinge, die da kommen sollen...

### Familienabend beim MFC 08

Am Samstag abend hatte die Handball- und Leichtathletikabteilung des Mannheimer Fußballklubs 1908 ihre Mitglieder und Freunde zu einer kleinen Abendunterhaltung in den „Meerpark" eingeladen, die den Schlußstrich unter die verflossene Sommerspielzeit ziehen sollte. Herr Frosch, der Vorsitzende der Abteilung, begrüßte in einer launigen Ansprache die Schar der anwesenden Alt- und Jugend, daß der Verein trotz ungünstiger Verhältnisse (Fehlen eines eigenen Platzes) auch weiterhin in engster Kameradschaft zusammenhalten und seine sportlichen und geistigen Ziele fernab von allen Rekordsucht im Interesse der Volksgesundheit anbieten verfolgen wird. Die Anwesenheit des Leiters der NSDAP Lindenhof bewerte das Interesse, das der große Stadtteil im Mannheimer Süden an dem Bestehen seines angestammten Klubs habe, der hoffentlich bald normale Verhältnisse sehen würde. Der begeisterte Beifall bezeugte den Lebenswillen dieser Sportgemeinde, die schließlich eine eigene Platzanlage haben muß und wie eine Familie ein eigenes Heim zu ihrem Gedeihen.

In bunter Folge wickelte sich ein gediegenes Programm ab, das aus musikalischen, gesanglichen und humoristischen Vorträgen bestand, das restlos mit eigenen Kräften erfolgreich bestritten wurde. Man unterhielt sich einige Stunden angeregt und ging nach Hause mit der Gewißheit: Die alte 08 — sie lebt immer noch!

## Kleine Sport-Nachrichten

**Das Fußballländerspiel** Frankreich a. M. — Polen, das am 17. November in der Mainstadt ausgetragen werden sollte, wurde mit Rücksicht auf die Winterschlußspiele im Gau Mittelrhein auf unbestimmte Zeit verlegt.

**Die Gaue Nordmark und Südwest** tragen am 9. Dezember in Hamburg einen Fußballkampf aus. Ursprünglich war ein Städtespiel Hamburg — Frankfurt a. M. vorgesehen. Am 1. Januar wird die Südwestelf in Berlin gegen den Gau Brandenburg antreten.

**Gegen Niederrhein und Bayern** plant der Gau Südwest weitere repräsentative Fußballkämpfe. Als Spielorte werden Frankfurt oder Düsseldorf bzw. München genannt. Die Termine liegen noch nicht fest.

**Um die Einführung des Berufsspielertums** sind die belgischen Fußball-Vereine zur Zeit stark bemüht. Es heißt, daß die Chancen für das Gelingen dieser Pläne keine geringen sind.

**Rechtsanwalt C. Jersch-Bochum,** der langjährige Vorsitzende des ehem. Westdeutschen Spiel-Verbandes, ist zum Führer des Gaues Westfalen ernannt worden.

**Campbell,** der Welt schnellster Autolenker, reist seinen vorherigen „Blauen Vogel" im Januar nach Amerika verschicken, um dort neue Weltrekord-Jagden zu unternehmen.

**Beim Amberdamer Schlagertennen** lagen Mittwoch früh von Kempes-Polsenburg mit 32 Punkten vor Brugsenning/Old mit 27 Punkten an der Spitze. Die Deutschen Schulz-Hertigen haben mit drei Runden Rückstand den 6. Platz inne.

**Gustav Eder** wird seinen Titel als Weltergewichts-Europameister am 11. Januar gegen den Dänen Einar Rasmussen in Kopenhagen verteidigen.

### Um die Mannschaftsmeisterschaft im Boxen

Die Kämpfe um die badische Mannschaftsmeisterschaft im Boxen, die am letzten Freitag mit dem Kampf VfB — Post-SV ihren Anfang nahmen, werden am Samstagabend fortgesetzt. Post-SV trifft auf die Staffel des VfB 98.

Die Kämpfe werden sicher Hochspannung bringen, weil die Boxer die in ihrer Kampfweise beim letzten Wettkampf den besten Eindruck hinterlassen, bestrebt sein werden, die erlittene Schlappe wieder gutzumachen und die VfL-Leute ihren Ruhm zu verteidigen haben. Es werden Kämpfe vom Fliegengewicht bis zum Schwergewicht ausgetragen. Beide Mannschaften bringen ihre stärkste Aufstellung und man kann auch nicht voraussagen, welcher Partei die Siegespalme zufallen wird, da beide so ziemlich gleichwertig sind.

Für VfL 1898 starten bewährte Kämpfer wie Graske, Huber, Jung, Gunther, Döring u. a. m. Auf Seite des Postsports werden kämpfen: Bohländer, Bolter, Tischmet, Mahlow, Lennert, Franke, Belz und Meyer. Außerdem werden noch interessante Einlage-Kämpfe die Pausen ausfüllen.

### Zum Fußball-Opfertag

**Ein Geleitwort des Reichssportführers**

Reichssportführer von Tschammer-Osten hat zum Opfertag im Fußball am 21. November folgenden Aufruf erlassen:

„Am 21. November eröffnet der deutsche Fußballsport die Reihe der Opfertage des deutschen Sports. Ueber die sportliche Bedeutung der an diesem Tage durchgeführten Spiele hinaus ist die Gewißheit ausschlaggebend, daß durch den Besuch den Armen unseres Volkes geholfen wird. Niemand versäume es daher, am 21. November einem Fußballspiel beizuwohnen! (gez.) von Tschammer."

### Von Cramm und Henkel in Mannheim

Die beiden besten deutschen Tennis-Spieler Gottfried von Cramm und Henkel werden am 24. und 25. Nov. in der Mannheimer Rhein-Neckarhalle Freundschaftskämpfe im Einzel und Doppel gegen die besten badischen Spieler austragen. Die badische Vertretung wird aus den Herren Dr. Buß-Mannheim, Beyer und J. Walch-Pforzheim bestehen.

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 8. November 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 517


## Markt der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Das Eiergeschäft zeigte einen ruhigeren Verlauf. Der Großhandel verteilte die eingehenden Eierlieferungen inländischer und ausländischer Herkunft in gleichem Verhältnis. Die Erzeugung der deutschen Molkereien erfuhr wiederum einen leichten Rückgang von rund 1 v. H. Die bisher ganz unerhebliche Buttereinfuhr aus Holland wird in vermehrtem Maße, wenn auch zögernd, wieder aufgenommen. Die Haltung an den Speisekartoffelmärkten war ziemlich ruhig. Gleichwohl brauchen die Verbraucher keine größeren Einschränkungen mehr vorzunehmen. Speisekartoffeln der Ernte Industrie waren von den Verbrauchern zeitweise gefragt, so daß der Bedarf teilweise nicht voll gedeckt werden konnte. Andere große Sorten und vor allem weiße und rote Kartoffeln waren dagegen weniger glatt abzusetzen.

Die Umsätze im Obstgeschäft sind zuletzt weiter zurückgegangen. Die Märkte sind vor allem in Aepfeln reichlich versorgt. Die Preise neigten teilweise zum Nachgeben, so daß sich bei Mostobst nur noch der Wettbewerb größerer ausländischer Zufuhren auswirkte. Birnen lagen im ganzen gut behauptet, da die Anlieferungen im Preise meist gut aufgenommen sind.

Die Belieferung der Gemüsemärkte entsprach im allgemeinen den vorhandenen Unterbringungsmöglichkeiten. Die Anlieferungen von Blumenkohl haben nachgelassen, so daß der Absatz weiter glatt vonstatten ging. Der Kartoffelmarkt behielt weiter gute Nachfrage nach Rotkohl, während Weiß- und Wirsingkohl weniger gefragt sind. Rot Spinat und Salat erzielten sich einige Ueberstände, dagegen vollzog sich der Absatz von Wurzel- und Hackgemüsen befriedigend.

## Deutschlands Gemüseversorgung

Deutschlands Gesamtverbrauch an Gemüse betrug im Jahre 1933 — wie das Institut für Konjunkturforschung berichtet — rund 9,8 Mill. To.; davon kommen 7,2 v. H. aus dem Inland, während im Jahre 1929 noch 12 v. H. des Verbrauchs auf Auslandsware entfielen. Die Gesamtverbrauchsmenge ist von Jahr zu Jahr fast regelmäßig etwas größer geworden, wobei die Steigerung entsprechend dem Wachsen der Bevölkerung. In Einmachform werden fast konstant etwa 50 Mio Kilo jährlich verbraucht. Wertmäßig ist der Anteil der Auslandsware allerdings größer als mengenmäßig (rund 10,9 v. H. im Jahre 1933), da die Preise ausländischer Gemüsesorten wesentlich höher sind als die inländischer. Seit Jahren hohe Preise für das Ausland lohnend ist. Auch die wachsende Inlandserzeugung wurde zunächst die billige Auslandsware vom Markte verdrängt, während die teure sich zunächst noch behaupten konnte.

---

• **Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, Aachen.** Die Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft in Aachen hat am 30. Oktober d. J. ihre Herbst-Tagung abgehalten. Generaldirektor Spaan berichtete über den Geschäftsverlauf in den verflossenen 9 Monaten des laufenden Jahres. Danach ist infolge der Belebung der Wirtschaft der bisherige Prämienrückgang durch Neuzugänge überholt und Bestand wieder eine Kleinigkeit erzielt worden. Der Schadenverlauf in der Gebäudeversicherung entspricht im allgemeinen dem des Vorjahres. Infolge der erhöhten Sicherheit läßt die Nachfrage nach dem Neuzugeschäft dauernd nach. Auch im Einbruchdiebstahl-Versicherungsgeschäft machen sich die Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung des Berufsverbrechens in einem starken Nachlassen der Einbrüche bemerkbar. Dagegen ist im Hagelschäden-, Unfall- und Kraftfahrzeug-Versicherungszweig infolge der Verkehrszunahme eine fühlbare Steigerung der Schäden festzustellen. Das auch bei reiferer Auslandsversicherungsgeschäft verlief unbefriedigend, wies aber infolge der Währungsabsicherungen verhältnismäßig neue Opfer verlangen. Die gemeinnützigen Aufwendungen der Gesellschaft erreichten in diesem Jahre wieder eine beachtliche Höhe; sie betragen bisher rund 325 000 ℳ.

• **Schaeffer'sche Baumwollspinnerei AG., Eisersfeld.** Wie wir hören, hat der Gesellschaft genehmigte eine Abänderung der Satzung, wonach die Einberufungsfrist zur HV. von 3 Wochen auf 14 Tage herabgesetzt wird. Die Gesellschaft ist in der 28-Stunden-Woche noch beschäftigt und mit Rücksicht auf den Auftragseingang, daß in den nächsten Monaten keine Schwierigkeiten auftreten werden. Die vorliegenden Aufträge sichern eine Beschäftigung im bisherigen Umfange bis in die ersten Monate des neuen Jahres, so daß die Beschäftigung bis auf weiteres auf der bisherigen Höhe gehalten werden kann. Unter diesen Umständen dürfte auch für 1934 wieder ein günstiges Ergebnis zu erwarten sein.

⊙ **Gebr. Stollwerck AG., Köln.** Köln, 8. November. (Eig. Bericht.) Die GV. genehmigte einstimmig die Vorlage, das Grundkapital von 1333,34 wird eine Dividende von 4 (5) v. H. auf 9 Mill. ℳ RM. ausgeschüttet. Es wurde ausgeführt, daß im letzten Wirtschaftsjahr der Auslandsunternehmungen keine erheblichen neuen Abschreibungen mehr notwendig wurden. Im neuen Jahre habe die Belebung in verstärktem Maße angehalten. Es sei eine erfreuliche Erhöhung des Umsatzes abzusehen und man erwartet, daß sich diese Entwicklung auch weiterhin in den nächsten Monaten fortsetzen werde.

• **Ungarn sperrt die Einfuhr ausländischen Zuckers.** Das ungarische Finanzministerium hat bis auf weiteres die Einfuhr von ausländischem Zucker gesperrt. Diese Maßnahme ist einerseits auf die verhältnismäßig gute Zuckerernte, insbesondere aber auf den Rückgang des Zuckerverbrauchs infolge des hohen Preises zurückzuführen. Die ärmere Bevölkerung ist nämlich vorübergehend zum Verbrauch von Zuckerstoff übergegangen. Man plant in diesem Zusammenhang auch eine Herabsetzung des Zuckerpreises um etwa 20 v. H. Der Zeit kostet der Zucker in Ungarn 1,80 Pengö je Kilo.

## Zurückhaltung der Kulisse

### Anlagekäufe durch das Publikum / Kursgestaltung uneinheitlich

**Mannheim freundlich**

Die Börse war heute bei kleinem Geschäft fast durchweg weiter befestigt. An Industriemarkt zogen Farben auf 130,50 an, Linoleum auf 60 v. H., niedriger waren dagegen Waldhof mit 45,25. Von Mühlenwerten waren Ludwigshafener Walzmühle höher gesucht. Bank- und Versicherungswerte waren unverändert. Am Rentenmarkt notierte Reichs-Altbesitz 103,75, Mannheimer Ausgleichsanleihe 98 G. Stadtanleihen waren still. Pfandbriefe gut behauptet.

**Frankfurt uneinheitlich**

Die außerordentliche Zurückhaltung der letzten Tage gab auch der heutigen Börse das Gepräge. Vom Publikum liegen keine Aufträge vor, so daß die Kulisse keine Neigung zu eigenen Geschäften zeigte. Infolge der herrschenden Geschäftsstille blieben eine ganze Anzahl von günstigen Industrieberichten fast ohne Wirkung. Die Kursgestaltung war gegenüber der Abendbörse recht uneinheitlich. Farbenindustrie eröffneten mit 130% und gaben später auf weiter herauskommendes Angebot hin bis auf 130½ nach. Zellstoffaktien lagen uneinheitlich, Waldhof mit, minus 1½ v. H. merklich gedrückt, Aschaffenburger aber 1 v. H. fester. Höher eröffneten ferner Reichsbankanteile mit plus 1½ v. H., Deutsche Linoleum mit plus 1 v. H. und Gebr. Junghans auf den Gewinnabschluß mit plus ½ v. H. Schiffahrtswerte, Daimler Motoren und Westdeutsche Kaufhof lagen knapp gehalten. Am Rentenmarkt war das Geschäft gleichfalls klein. Lediglich Altbesitz (minus ¼ v. H.) wurden etwas lebhafter angelegt.

In der zweiten Börsenstunde war die Haltung der Aktien zumeist schwächer. So gaben Farbenindustrie bis auf 130½ nach, ferner hüttenen Reichsbank 1¾ v. H., Deutsche Erdöl nochmals 1¾ v. H. ein, und auch die Notigen Papiere bröckelten infolge der Geschäftsstille überwiegend um ¼—½ v. H. ab. Tagesgeld 3½ v. H.

**Berlin freundlich**

Angebot und Nachfrage hielten sich heute die Waage, so daß die Börse ein recht ausgeglichenes Bild bot. Die Umsätze waren etwas kleiner als am Vortag, das Geschäft bewegte sich auch späterhin in kleinem Rahmen. Nur Publikumskreise wurden vereinzelt Anlagekäufe vorgenommen. Die günstigen Handelskammerberichte und die weitere Erhöhung des Notenbankausweises fanden Beachtung. Kursmäßig war ein Einfluß nicht zu beobachten, da Kulissenwerte überwiegend schwächer lagen. Die Entwicklung in Montanwerten war uneinheitlich. Während Stollberger Zink ¾ gewannen, büßten Schlesische Bergbau und Kali 1¾ ein. Tagesgeld verringerten sich von 3½ auf 3½. Tagesgeld Gelder wurden nach der Zusammenlegung erstmals mit 3½ nach 3¾ Vortag notiert, waren also unter Berücksichtigung des Kapitalschnitts zwei Punkte schwächer. Am Kalimarkt waren Kali Aschersl. 2,75 befestigt. Salzdetfurth gaben dagegen 4 Punkte nach. Farben setzten ¾ v. H. höher ein. Auch Siemens- und Versicherungswerte lagen fester. Am Markt der Elektrowerte überwogen ebenfalls die Besserungen. Reichsbankanteile erhöhten sich um 1 v. H. Renten waren gut gehalten und teilweise etwas freundlicher. Altbesitz, Reichsschuldbuchforderungen und eine Reihe von Industrieobligationen wurden ¼ v. H. über den Vortagskursen umgesetzt.

Im Verlauf brockelten Aktien infolge des stillen Geschäfts durchweg ab. Montanwerte lagen ¼—¾ v. H. unter den Vortagskursen. Gut gehalten waren Braunkohlenaktien. Rhein. Braunkohlen waren zum Schluß 2 Punkte höher. Salz-Chemie verloren 1,75 v. H., Farben unterschritten ihren letzten Schlußkurs um ¾ v. H. Auch am Elektroaktienmarkt gingen die Anfangsgewinne meist wieder verloren. Am Rentenmarkt konnten Altbesitz vorübergehend auf 104% (plus ¼) anziehen, waren aber später wieder ¼ niedriger.

Der Kassamarkt lag uneinheitlich.

Von Einzelgutscheinen waren die Aker 0,05 schwächer, die übrigen unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen notierten: Anleihe 1: 1935er 99,60, 1936er 96,87—97,62, 1943—Aker 95,87—96,70, Ausgabe 2: 1936er 97,5—98,25, 1936er 96,95—97,87, 1945—Aker 95,87—96,62. Eisenbahnschuldbuchforderungen: 1944—Aker 93,5—94,25, 1945—Aker 93,87—94,25.

Am Geldmarkte traten nennenswerte Veränderungen nicht ein. Plankto-Tagesgeld erforderte angesichts der enthaltenen Flüssigkeit weiter 3½ — 4½ v. H. In Privatdiskonten hielt sich das Geschäft in normalen Grenzen, wobei wieder kürzere Nachsorge störmeg. Für die sogenannten unerzeihlichen Reichsschatzanweisungen besteht fortlaufender Bedarf, so daß die angebotene Tranche zu einem wesentlichen Teil entnommen ist. Monatsgeld unverändert 4—6 v. H., Privatdiskont 3¾ v. H.

Die Börse schloß in fester Haltung. Vielfach wurden die niedrigsten Tagescourse nicht überschritten. Nachbörslich war die Stimmung wenig verändert. Nur einzelne Farben 138,00, Ver. Stahl 96,62, Altbesitz 103,62.

**Pfund behauptet**

Im internationalen Devisenverkehr war das englische Pfund wesentlich fester und notierte in Zürich 15,27½, in Paris 15,18¾ und in Amsterdam 7,41. Der französische Franc war leicht erholt, die Züricher Notiz stellte sich dadurch auf 20,21¾, in Amsterdam wurde der Franc mit 9,74¾ nach 9,74 genannt. Der Dollar hielt sich unverändert, zeigte aber eher zur Schwäche. Er notierte in Zürich 3,06¾ nach 3,07¾, in Paris 15,19¼ nach 15,19¾. Im übrigen ergaben sich keine nennenswerte Veränderungen. Die Reichsmark zog wieder leicht an. Zu den ersten Kursnotierungen haben sich erwähnenswerte Schwankungen nicht ergeben.

---

⊙ **Osterhasen und Weihnachtsmänner künftig nur noch aus Milchschokolade.** Berlin, 8. Nov. (Eig. Meld.) Der Treuhänder für die Nahrung verarbeitenden Betriebe hat in einer Anordnung Nr. 7 bestimmt, daß Süßwarenartikel wie Weihnachtsmänner, Osterhasen, Nikoläuse und ähnliche Phantasiewaren, wie Spiele, Eisenbahnen, Dampfer usw. nur noch aus Milchschokolade hergestellt werden dürfen. Soweit es die Rezepturen zulassen, ist Magermilchpulver zu verwenden. Diese Vorschrift bezieht sich erstmalig auf alle Erzeugnisse für das Ostergeschäft 1935. Ausgenommen von dieser Vorschrift sind Schenkstücke und für die Ausfuhr bestimmte Erzeugnisse.

---

• **Mannheimer Kleinviehmarkt.** Zugeführt: 9 Schweine, 64 Schafe, 26 Kälber, 8 Ziegen, 250 Ferkel, 480 Läufer. Preise: Ferkel bis sechs Wochen 8—13, über sechs Wochen 18—24; Läufer 25—29. Marktverlauf lebhaft.

• **Schweizinger Schweinemarkt.** Zugeführt: 120 Läufer, 88 Milchschweine. Preise: Läufer 22—30 ℳ, Milchschweine 18—28 ℳ das Paar. Marktverlauf schleppend. Ein Drittel Ueberstand.

• **Badische Viehmärkte.** Oetigheim: Zugeführt 28 Ochsen, 25 Kühe, 31 Rinder, 250 Milchschweine und 16 Läufer. Preise: Ochsen 28—32, 24—28, 20—24, Kühe 26—24, 18—20, 15—16; Rinder 29—30, 26—28, 24—25; Milchschweine 20—9 ℳ; Läufer 30—60 ℳ je Paar. Ueberstand 100 Milchschweine. Pfullendorf: Zugeführt 220 Ferkel, 2 Läufer. Preise: Milchschweine 27—33 ℳ das Paar. Ettenheim: Zugeführt 164 Ferkel. Preise bis sechs Wochen 27, über sechs Wochen 35 ℳ das Paar. Säckingen: Zugeführt 44 Stück Milchschweine, 20 Läufer. Preise: Milchschweine 14 ℳ, Läufer 28—28 ℳ das Stück.

• **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Zugeführt 12 Rinder, darunter 8 Ochsen, 2 Bullen, 1 Kuh, 1 Färse, Kein Schlachthof direkt: 5 Bullen, 4 Kühe 819 Kälber, 78 Schafe, 886 Schweine. Ueberstand 4 Ochsen, 11 Schafe. Marktverlauf: Bullen mittelmäßig, außerdem: Hammel und Schafe ruhig, Ueberstand; Schweine mittelmäßig, ausverkauft. Preise: Kälber a) 52—56, 44—51, 39—43, 30—38; Hammel 50) 36—37, c) 32—35, 29—31, Schafe c) 31—33, 25—30, mel. 50) 36—37, c) 32—35, 29—31, Schafe c) 31—33, 25—30, 20—25, Schweine a1) 56, a2) 52—53, b) 51—55, 49—50, 46 bis 48.

• **Hamburger Schmalz-Notierungen vom 8. Nov.** (Eig. Dr.) Schmalz (Tendenz ruhig): Amerik. Steamlard transf. ab Kai 29,50 Dollar; Pure Lard verzollt. Standardmarken ruhig, per 4 Wochen je 25 Kilo netto transf. ab Kai 24,50—25 Dollar.

• **Nürnberger Hopfenmarktbericht vom 8. November.** 1934er Hopfen: Keine Zufuhr, der Inlandsumsatz betrug 20 Ballen. Hallertauer und Württemberger 205, Spalter 245 ℳ, Exportumsatz 100 Ballen, Gebirgshopfen 185—175 ℳ. 1933er Hopfen: 20 Ballen Umsatz, Hallertauer 150—165 ℳ (Exportpreise). Stimmung: fest.

• **Bremer Baumwolle vom 8. Nov.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. 14,37.

• **Liverpooler Baumwollkurse vom 8. Nov.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Jan. 1850 631; März 689—650; Mai 645; Okt. 604—605; Tagesimport 6000; Tendenz stetig. — Mitte: Dez. 604; Jan. (35) 604; März 660; Mai 646; Juli 640; Okt. 606; Jan. (35) 604; März 602; Mai 623; Juli 622; Okt. 619; Loko 660; Tendenz ruhig. Stetig.

---

**Berliner Metallbörse vom 8. November**

| | Kupfer Kassa | Kupfer Okt./Dez. | Kupfer Jan./März | Blei Kassa | Blei Okt./Dez. | Blei Jan./März | Zink Kassa | Zink Okt./Dez. | Zink Jan./März |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | —.— | 33.75 | 34.75 | —.— | —.— | 14.25 | 14.75 | —.— | 17.25 | 17.75 |
| Februar | —.— | —.— | 35.50 | —.— | —.— | 14.50 | 14.75 | —.— | 17.50 | 18.— |
| März | —.— | —.— | 37.50 | —.— | —.— | 14.50 | 15.— | —.— | 18.— | 18.— |
| April | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— | 14.50 | 15.— | —.— | 18.75 | 19.— |
| Mai | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— | 14.50 | 15.— | —.— | 18.— | 19.— |
| Juni | —.— | —.— | 34.50 | —.— | —.— | 14.50 | 15.— | —.— | 19.25 | 19.25 |
| Juli | —.— | —.— | 35.50 | —.— | —.— | 14.50 | 15.— | —.— | 19.25 | 19.25 |
| August | —.— | —.— | 36.50 | —.— | —.— | 14.50 | 15.— | —.— | 19.25 | 19.25 |
| Sept. | —.— | —.— | 36.50 | —.— | —.— | 14.50 | 15.— | —.— | 19.25 | 19.25 |
| Oktober | —.— | 33.75 | —.— | —.— | —.— | 14.50 | 15.— | —.— | 19.25 | 19.25 |
| Kassak | —.— | 33.75 | 33.75 | —.— | —.— | 14.50 | 14.50 | —.— | 17.50 | 17.50 |
| Dez. | —.— | 33.75 | 33.75 | —.— | —.— | 14.50 | 14.75 | —.— | 17.50 | 17.50 |

• **Berliner Metall-Notierungen vom 8. Nov.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 39,50; Standardkupfer loko 38,75 nom.; Originalhüttenweichblei 14,50 nom.; Standardblei per Nov. 14,50 nom.; Originalhüttenzinkpfund ab nordd. Stationen 17,50 nom.; Standardzink 17,50 nom.; Originalhüttenaluminium 98—99proz. in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 146; Reinnickel 98—99proz. 270; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 42,50—44,50.

**Londoner Metallbörse vom 8. November**

| Metalle £ per Ton | Kassa | 3 Monate | Metalle £ per 20 Ounces | Kassa | 3 Monate | Silber (Pence per Ounce) | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kupfer, Standard | 37.35 | 37.40 | Zinn, Straits | 208.5 | | Aluminium | —.— |
| Zinn | 207.— | 208.— | | | 208.— | Nickel | —.— |
| Blei, Spanisch | 14.— | 14.— | | | | Antimon | —.— |
| Zink, gewöhnl. | 17.— | 17.— | | | | Quecksilber | —.— |
| Aluminium | —.— | —.— | | | | Platin | —.— |
| Nickel | —.— | —.— | | | | Wolfram | —.— |
| Antimon | —.— | —.— | | | | Cadmium | —.— |
| Quecksilber | —.— | —.— | | | | Wismut | —.— |
| Platin | —.— | —.— | | | | Selen | —.— |
| Wolfram | —.— | —.— | | | | Tellur | —.— |
| Cadmium | —.— | —.— | | | | Vanadium | —.— |
| Wismut | —.— | —.— | | | | Molybdän | —.— |
| Selen | —.— | —.— | | | | Iridium | —.— |
| Tellur | —.— | —.— | | | | Osmium | —.— |
| Vanadium | —.— | —.— | | | | Rhodium | —.— |
| Molybdän | —.— | —.— | | | | Ruthenium | —.— |
| Iridium | —.— | —.— | | | | Palladium | —.— |
| Osmium | —.— | —.— | | | | Gold | —.— |
| Rhodium | —.— | —.— | | | | Silber | —.— |
| Ruthenium | —.— | —.— | | | | | |
| Palladium | —.— | —.— | | | | | |
| Gold | —.— | —.— | | | | | |
| Silber | —.— | —.— | | | | | |

## Ruhiger Getreidemarkt

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 8. Nov.** (Eig. Dr.) Die erwartete Zunahme des Angebots am Getreidegroßmarkt ist bisher noch nicht zu verzeichnen. Sowohl im Brot- als auch im Futtergetreide bleibt das Offertenmaterial gering und inlandgebotene bewegt sich auch die Umsatztätigkeit in engsten Grenzen. Für Weizen und Roggen bekunden die Mühlen Kaufluft, wobei Weizen am Markt war allem zur späteren Lieferung gefragt ist. Die Absatzmöglichkeiten in Mehl gehalten sich schwierig. Dagegen genügt das Angebot in Kleie bei weitem nicht für die vorhandene Nachfrage. In Hafer und Futtergerste werden jenseits nur einzelne Waggons zum Verkauf gestellt, der Kraftfutterbedarf kann aber zunächst noch aus alten Beständen der zweiten Hand befriedigt werden. Für gute Braugersten besteht noch Deckungsbedarf, wenn Geschäfte kommen abgeschlossen der erheblichen Spanne zwischen Forderungen und Geboten nur schwer zustande. Industriegerste ist auch gefragt. Inländische Braugerstenmuster (noch sogenannt schwer Absatz. Weizenauslandsbrotscheine ohne Angebot. Roggenmehlabschreine 131—132.

Amtlich notierten: Märkischer Weizen 76/77 Kilo 204; RG 5 198; RG 6 194; RG 7 195; RG 8 196; RG 9 196; RG 11 200; plus 4 ℳ gelegt, Müllereinkaufspreis: Stimmung heute; märkischer Roggen 71/73 Kilo frei Berlin 154; Richtpreisgebiet RG 5 150; RG 6 154; RG 7 155; RG 8 156; RG 9 156; RG 11 160; pl. 4 ℳ gel. Mühleneinkaufspr., heute: Braugerste neue feine frei Berlin 171—179 laut Station 202—208; hiesige frei Berlin 188—200 laut Stationen 160—200; Sommergerste (Industriegerste) 160—180 (181—186); Tendenz leb; Futtergerste (ausl. Erzeugerpreis) 50/60 Kilo, Preisgebiete G 5 150; G 6 154; G 7 155; G 8 156; G 9 156; mittelmäßiger Hafer 46/50 Kilo G 4 147; G 7 151; G 10 154; G 11 156; G 13 159; G 14 161; Weizenmehl mit 30 v. H. Auslandsw. 1,50 ℳ, mit 20 v. H. Auslandsweizen 2 ℳ Aufschl., Typ: 790 RG 26,50; RG 6 26,80; RG 7 26,90; RG 8 27,20; RG 9 27,40; RG 11 27,70; alles Berlin, sofort. Roggenmehl, Type 997: RG 5 21,60; RG 6 21,70; RG 7 21,80; RG 8 22,05; RG 9 22,25; RG 11 22,60; alles Berlin, sofort. Weizenkleie in ℳ für 100 Kilo brutto einschl. Sack ab Mühle einschl. Kosten der Verladung Ausleihg; gef. Mühlenverkaufspreis RG 5 11,50; RG 6 11,15; RG 7 11,20; RG 8 11,25; RG 9 11,40; RG 11 11,50; alles Berlin, gestrigt; dto. Roggenkleie RG 5 9,55; RG 6 9,60; RG 7 9,70; RG 8 9,75; RG 9 9,90; RG 11 10,00; alles Berlin, gestrigt; zuzügl. 0,80 ℳ Kundschaftsrabatt. — Je 10 Kilo: Viktoriaerbsen 34—37; Peluschken gekrochen; Ackerbohnen 11,50—12,50; Wicken 11,50—12; Lupinen blaue 6,75—7,25; Lupinen gelbe 9,75—10,25; Leinkuchen 7,60 inkl. 1,20 ℳ Monopolaufschlag; Erdnußkuchen 7,25 inkl. 1,40 ℳ Monopolaufschlag; Erdnußkuchenmehl 7,80 inkl. 1,40 Monopolaufschlag; Trockenschnitzel 6,35; getrocknete Zuckerrübenschnitzel ab Hamburg neue 6,50; dto. ab Stettin 6,70; Kartoffelflocken Partie Stolp 8,50; dto. Spelat Berlin 9,05; Kartoffelstärke unverändert.

• **Mannheimer Getreide-Großmarkt-Preise unverändert.**

• **Karlsruher Getreidegroßmarkt vom 7. Nov.** Inlandsweizen Ernte 1934, Festpreisgebiet 17, Erzeugerfestpreis für Nov. 20,90, Mühleneinkaufspreis einschl. Zuschlag 21,20, Großhandelspreis 21,50; Sommergersten z. T. ohne Angebot. Inlandsroggen Ernte 1934, Festpreisgebiet 16, Erzeugerpreis für Nov. 16,90, Mühleneinkaufspreis einschl. Zuschlag für 200 17,20, Großhandelspreis 17,50; Sommer- und Industriegerste je nach Qualität und Herkunft, Ernte 1934 19—21; Auslandshafer über Notiz; Futtergerste Ernte 1934, Festpreisgebiet 9, 150/60 Kilo) Erzeugerfestpreis für Nov. nom. 16,10; deutscher Hafer Festpreisgebiet 17, Erzeugerfestpreis für Nov. frei Erzeugerstation, 46/50 Kilo 16,40; Qualz.-Pr. nom. 16,70; Weizenkleie 20 Pfg. der 100 Kilo Zuschlag. Weizenmehl Type 790 Inland, Großhandelspreis im Preisgebiet 17 27,75; Frachtausgleich plus 0,50 ℳ; Aufschlag für Weizenmehl mit 10 v. H. Auslandsweizen 1,50 ℳ für 10-Tonner-Ladungen, Type 550 (60) plus 2 ℳ, Type 405 (00) plus 3 ℳ, Type 1050 (Mischsortenmehl) — 5 ℳ. Roggenmehl Type 997, Type, Großhandelspreis im Preisgebiet 19 24,00; Frachtausgleich pl. 0,50 ℳ; Weizennachmehl per Nov. 10,20; Weizenfuttermehl (Futtermehl) je nach Fabrikat 12,25; Weizenkleie (ℳ 17) per Nov. 10,40 bis 10,70; dto. per Dez. 10,35—10,80; Roggenkleie (ℳ 16) 10,14—10,44; Biertreber je nach Qualität p. 3. v. H.; Trockenschnitzel lose 8,60—8,70, sat Fest ohne Angebot; Malzkeime 15—15,50; Erdnußkuchen lose 11,90; Palmkuchen 13,70; Rapskuchen 11,60; Sojaschrot 13,40; Leinkuchenmehl 10,00; Speisekartoffeln Erzeugerpreis laut Reichsnährstand des Gesamtbranchegebiets, mittelfleischige 2,35; rotschalige 2,50; gelbfleischige Industrie und ähnliche 2,70 ℳ, Blauschaller 3,50 ℳ; beim Verkauf frei Keller vom Erzeugerbetriebe als angemessen zugelassen 0,75; loses Wirsingkraut, gut gelagert, trocken je nach Qualität 5,20—5,70; Lagerrüben 0—0,20; Weißen-Roggenstroh drahtgepr. 2,70—3; Futterstroh (Gerste und Hafer) 2—2,25 ℳ per Zentner.

• **Mannheimer Getreidebörse vom 8. Nov.** (Eig. Dr.) Notiert: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Nov. 8,15; Jan. 8,42½; März 8,67½; Mai 8,90. — Mais (in Hfl. per 100 Kilo) Nov. 6,07; Jan. 6,21; März 6,35; Mai 6,75.

• **Liverpooler Getreidebörse vom 8. Nov.** (Eig. Dr.) Notiert: Weizen (100 lb.) Tendenz leb: Dez. 8,3½; März 8,4¾ (später 8,4½); Mai 8,6½; alles cts. — Mais: Tendenz ruhig: Dez. 5,1½; März 5,2; Mai 5,0¾.

• **Odessaer Markt) Weinheim.** Birnen 3—12; Aepfel 4 bis 14; Nüsse 22—25; Kastanien 10; Quitten 5—6; Kohlrabi 900 Str. Nachfrage gut.

• **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 8. Nov.** (Eig. Dr.) Nov. 8,60 B 8,50 G; Dez. 8,60 B 8,50 G; Jan. 8,70 B 8,60 G; Febr. 8,80 B 8,70 G; März 8,90 B 8,80 G; Mai 9,10 B 9,00 G; August 9,40 B 9,30 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Nov. 31,40 u. 31,62½ u. 31,45 u. 31,30; Nov.-Dez. 31,40, 31,62½, 31,45, 31,30; Rohzucker Melasse 2,94; Tendenz ruhig; heiß; Brüter trübe.

---

## Mannheim

### Deutsche festverzinsl. Werte

| | |
|---|---|
| 6% Dt. Staatsanl. 1927 | 6.11. |
| 4½% Preußische konsolidierte Staatsanleihe | 97.— |
| 4½% Sächsische Rente | 97.— |
| 4½% Württembergische Staatsanleihe | 97.— |
| 4½% Dt. Reichsanleihe | 97.— |
| 4½% Dt. Reichsanleihe | 97.— |
| 4½% Dt. Reich

**Todes-Anzeige**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater und Schwiegervater, Herrn

## Adam Frank

im Alter von 64 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, Grombach, Nierstein, Mainz, den 8. Nov. 1934.
Neckarvorlandstr. 13

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Gertrude Frank** geb. Sander

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. November, um 2 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle aus statt.

---

**Drucksachen**

jeder Art liefert billigst

**Druckerei Dr. Haas**
Neue Mannheimer Zeitung
R 1, 4-6 R 1, 4-6

---

**Martini-Gänse**
in jed. Größe auch zerlegt
**Enten, Hühner, Hähner**
in großer Auswahl

Hasen im Fell Pfd. 0.60
Schlegel . . Pfd. 1.—
Rücken . . . „ 1.20
Ragout . . . „ 0.60
Ragout mit Schlegel und Rücken Pfd. 0.80

**Reb**
Vorderschlegel, Schlegel und Rücken in jed. Größe
Fasanen — Feldhühner
**J. Knab**
Q 1, 14 Tel. 302 66

---

# Jugend und Schönheit kehren wieder

## während Sie schlafen

**Versuchen Sie dieses Mittel eines Arztes**

Infolge einer bemerkenswerten Entdeckung kann man Falten zum Verschwinden bringen und der Haut ihre jugendliche Schönheit wiedergeben.

Die Wissenschaft hat seit langem erkannt, daß der Verlust an gewissen Aufbaustoffen in der Haut Falten verursacht. Diese wertvollen Stoffe können der Haut durch ein von dem Wiener Universitätsprofessor Dr. Stejskal erfundenes Mittel wieder zugeführt werden.

Das genau nach Prof. Dr. Stejskal's Vorschrift der Haut sorgfältig ausgewählter junger Tiere entzogene „Biocel", das die Aufbaustoffe lebender Hautzellen aufweist, ist in der rosafarbenen Creme Tokalon Hautnahrung enthalten. Durch deren Gebrauch kann eine alternde, welke Haut genährt und verjüngt und ein unreiner Teint klar und frisch gemacht werden. Versuchen Sie die „Biocel"-haltige Creme Tokalon Hautnahrung noch heute abend. Schon nach kurzer Zeit werden Sie eine erstaunliche Verbesserung in der Klarheit und Frische Ihrer Haut feststellen können. Der dauernde Gebrauch dieser Hautnahrung wird Ihren Teint über alle Erwartungen hinaus verjüngen. Packungen von 50 Pfg. an/m.

Jede Leserin dieses Blattes kann ein **Gratis-Schönheitspäckchen** erhalten, das 3 kleine Tuben Creme Tokalon für Tag- u. Nachtgebrauch und 4 Proberöschen von Tokalon Cold Cream Puder enthält. Anforderungen mit 8 Pfg. in Marken für Portospesen an: Richer & Co., Hamburg, Post Altona/E., Fischersallee 60.

---

**Todes-Anzeige**

Am Mittwoch abend 6¾ Uhr verschied unerwartet rasch unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

## Karl Lezkus

Studienrat i. R.

im Alter von 64½ Jahren.

Mannheim (Kaiserring 7), den 8. November 1934.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Gertrud Hacker** geb. Lezkus
**Berthold Hacker, Studienrat**
**und Enkelkinder**

Die Einäscherung findet am Samstag, nachm. 1½ Uhr, statt.

---

**Mannheim, Qu 7, 29**

**Die Lüngen & Bahdorf** G. m. b. H.
liefert ..... **Küchen**

**Die Lüngen & Bahdorf** G. m. b. H.
liefert ..... **Schlafzimmer**

**Die Lüngen & Bahdorf** G. m. b. H.
liefert ..... **Speisezimmer**

**Die Lüngen & Bahdorf** G. m. b. H.
liefert ..... **Herrenzimmer**

**Die Lüngen & Bahdorf** G. m. b. H.
liefert ..... **Einzel- u. Polstermöbel**

aus den verschiedensten Edelhölzern bester Qualität in erstklassiger, formvollendeter Ausführung zu den

***denkbar niedrigsten Preisen!***

Ehestandsdarlehen! Kostenlose Aufbewahrung!

---

**Trauerkleidung**
**Trauerhüte — Trauerschleier**
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
**Fischer-Riegel**

---

Verkaufsbeginn Samstag, den 10. Nov. von
**Trikot-Resten**
in Seide, Wolle und Baumwolle. Geeignet zur Neuanfertigung von Ober- und Unterkleidern etc. u. zum Ausbessern. Spezialitäten f. starke Damen u. Kinder. Billigste Preise bei erstklassiger Qualität. (Kein Laden). b1517
**Meerfeldstr. 61, pt. rechts, Schmidt**

---

**Jede Anzeige in die NMZ**

---

# Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Offene Stellen

**Kohlengroßhandlung**
sucht sofort tüchtigen, strebsamen
**Lehrling**
Ausführl. Bewerbg. unter G G 36 an die Geschäftsst. d. Bl. *4472

**Stenotypistin**
längere, durchaus perfekt, möglichst höhere Schule und anwaltschaftl. Ausbildung, nicht aus Vorort, in gehobene Anwaltspraxis gesucht. Angebote unter F O 30 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4362

**Kaffee-, Schokoladen- und Lebensmittel-Geschäft** sucht für sofort tüchtige und erfahrene
**Verkäuferinnen**
Alter nicht unter 30 Jahren. Angebote unter G A 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4390

**Polierer**
welcher auch Schreinerarbeiten machen kann, gesucht
Angeb. u. G Z 36 an d. Geschäftsst. d. Bltt. *4414

**Halbtages-Mädchen**
kann sofort eingetreten. *4418
Dick, Richard-Wagner-Str. 1.

Junges, nettes **Serviermädchen** für Weinrestaur. sof. gesucht.
Wer, in der Geschäftsst. 4425

**Lest die NMZ**

**Nette gew. Bedienung**
sucht zum 15. 11. od. spät. Stellung in Mannheim, ev. vorübergehend. Angebote an *4426
Frl. Ebner, Hotel Badischer Hof Eberbach (Baden).

**Ausfahrbursche**, gut aussehende
**Dame**
aus gut. Fam., mit Fahrrad evtl. Geschäftshaushalts gesucht.
Angeb. type mit Bild u. G J 40 an d. Geschäftsst. d. Blatt. *4424

## Stellengesuche

**Mädchen**
in all. Arbeiten, sucht im Nähen Beschäftigung.
Luft
per sof. od. spät. Dauerstellung.
Angebote unter G B 38 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4400

## Verkäufe

**2 Regale** Größe 2,00×2,00 m und 1,70×1,30 m, gebraucht, preiswert zu verkaufen. Mayer, Rheinhäuserstr. 35. *4420

**Tafelklavier** guterhalten 90 M. *4402
**Ohnesorg,** N 2, 12, Laden.

**3 Pianos**
gespielt, gut erhalten *4401
**RM. 240.- 260.- 300.-**
**Ohnesorg**
N 2, 12
gegenüber Hauptbahnhof

**Schreibmaschine** KLEIN-CONTINENTAL

J. BUCHER K.G.
Handschreibmaschinen

**Nähmaschine** neuwertig, fabrikneu, preiswert zu verkaufen. Mayer, Rheinhäuserstr. 35. *4419

**Pelz- und Stoffmantel**
Steppdecke, gebraucht, 1 Kraftspirale, zu 30 u. 40 M zu verkaufen. Besichtigen *4399
J 1, 11, 1 Tr. l., v. 10 bis 3 Uhr.

**Kaffeemaschine**
Marke Schnellenbach, 6 Liter, in erstklass. Zustand, preiswert *4420
**zu verkaufen.**
Käferthal-Süd, Rüdesheimerstr. Nr. 2, Telephon 510 61.

**2 gebrauchte, gut erhaltene Schneidermaschinen**
besonders preiswert abzugeben.
Phönix-Nähmaschinen-Gmbh, N 4, 18. 2000

**Elektr. Klein-Waschmaschine**
Defekt (Einschalt), Kompressor etc. M 200.—, so gut wie neu, Spottpreis, 1 Kinderbett M 40.— zu verk. Hannerstierstr. 12 1. Stock. *4398

**Puppenküche**
Kaufladen, Kinderspielmöbelchen, 1 s. g. Puppenwagen billig zu verk. *4379
Beilenstr. Nr. 22 parterre.

**Sehr günstiges Angebot!**
**1 Speisezim.**
160 cm Büfett, prima Qualität, nur Mk. 135.—,
1 naturlackierte mit Bild neuw. Büfett, Modell, nur Mk. 115.—
**Hch. Freinkel**
F 2, 8
(a. Marktplatz)

## Vermietungen

P 5, 13. **Schöne, sonn. 4-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh., 1 Tr. hoch, zu vermieten. Ausk.: Fr. Mang, Lindenhofstr. 18, Tel. 245 07. *4415

**Schöne 4-Zim.-Wohng.** m. allem Zubeh. wegen Wegzugs per 1. od. spät. preiswert zu vermieten. Näh. Heinrich-Lanz-Straße 26, parterre.

**Wohnungen**
Ladenlokale, Geschäftsräume jeder Art vermittelt Immob.-Büro
**S. Bodenheimer**
P 5, 6/7, Telephon 228 21.
Gebühr.

**Oststadt!**
2 event. 3 schön möbl. Zimmer u. Schlafzimmer m. Bad, Küchenb. u. Tel.-Benutz. zu vermieten. 2487
Prinz-Wilhelm-Str. 14, parterre. Nachmittags besuchen.

**K 1. Nr. 20**
1 gr. möbl. Zim. m. Kl., neu herg. p. sof. o. 1. 12. a. gem. Stub. 2 Tr. r. 2441

Gut möbl. Zimmer, sehr sauber, Heim b. alleinst. älterer Frau, Mittelstr., Jungh.-Straße 10, 2. Stock, Karl. *4407

**Jede Anzeige in die NMZ**

## Immobilien

**Herrschaftliches Wohnhaus**
an der Stephanienpromenade, bei Mk. 25 000.— Anzahlung günstig zu verkaufen. Angebote unt. E Z 129 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2441

**Herrschaftliche Villa**
mit 14 Räumen, in Nähe des Hauptbahnhofs, auch als Bürohaus für Großfirma oder Konzern zu empfehlen, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unt. F U 26 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4379

**Modernes Einfamilienhaus**
5—6 Zimmer mit Zubeh., Diele, Garten, Garage, Warmwasserheiz., zu kaufen gesucht. Angebote unter E O 116 an die Geschäftsst. *4370

**Modernes Einfamilienhaus**
5 Zimmer, Gartenzimm., Kammer, Zubeh., Warmwasserheiz., Garten, in bester Lage der Oststadt zu verkaufen. Angebote unt. E N 117 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4377

**Bauplätze** für Ein- od. Mehrfamilienhäuser in ia Stadtlage (Nähe d. Schlosses) preisw. abzugeben. Pläne können bei Architekt P. Weiß, J 7, 9, eingesehen werden. *4376

## Wohn- und Geschäftshäuser

in gut. Lage mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, gut rentierend, billigst
**zu verkaufen.**
**E. Baer, Immobilien, Waldhofstr. 29.**
*4420

**Drucksachen** liefert schnell Druckerei Dr. Haas

**Mietgesuche**

**Dipl.-Ing.**
sucht z. 15. 11. od. 15. 1. möbl. Zimmer in gut. Hause. Nähe Bismarckhof; ff. W. u. Zentralh. bevorz. Preisangeb. an Freitag, Essex, Friedrichstr. 28. 2446

**Freundliche 3-4-Z.-Wohng. gesucht.**
Rudenhof, zum 1. Dezember ob. später. — Preisempfehle u. G H Nr. 29 an die Geschst. *4429

**Leeres Zimm.**
sucht alt. alleinst. berufstät. Frau, evtl. m. 1. od. 2. Bett. — Angeb. m. Preisang. u. E Y 128 an d. Geschst. 2440

## Kaufgesuche

**Radio**
Kofferempfänger oder guter Rundfunkempfänger gegen bar zu kauf. gesucht. Angeb. u. E E 88 a. d. Geschst. *4390

Wenig gebr., noch gute **Reiseschreibmaschine** zu kauf. gesucht. Angeb. u. G C 34 an die Geschst. *4429

**Schaukelpferd** zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. E Y 129 an d. Geschst. 2442

## Heiraten

Junge Frau, 26 J., mit hübsch. Kind, an zuel. Geschäftsm. beteiligt, wünscht Bek. mit anständ. Herrn, Kaufm. in gut. Stellg., zwecks
**Heirat.**
Zuschriften unter G D 33 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4413

## Vermischtes

Ihren **alten Schmuck modernisiert** Juwelier-Werkstätte **G. Roxin, D 1, 13**

**Kohlen**
Kohlenhandlung **Brunsbend & Co.** Kaiserring 28 — Tel. 41400

Kohlenhandlung **Gebr. Laier G. m. b. H.** Kaiserring 38 — Tel. 42311

**Blaufelchen** lebende Rheinfische **Lachsforellen Hafftzander** **Frische Seefische** in großer Auswahl **Räucherwaren** Marinaden u. a. m. **Vogelmann** Werderstr. 4 Tel. 43236

**Be rücksichtigt unsere Inserenten**

*Auf in die Rumpelkammer und mal nachgesehn, was es da noch an guterhaltenen Sachen gibt, die man schnell zu Geld machen kann. Durch eine Kleine Anzeige finden Sie Dutzende von interessierten Käufern. Kleinanzeigen überall helfen Dir auf jeden Fall in der Neuen Mannheimer Zeitung!*

## Automarkt

**REIFEN** mit **Conti-Rekord-Profil** erneuert nur
**Gummi-Kaiser**
**D 2, 3**
**Tel. 22729**
Erneuerte Reifen auf Lager

**Auto-Licht** und **Zündwerkstätte** **Auto-Batterien**
**Karl Eichler**
Schanzenstr. 9a

**Zweirad-Anhänger** für Personenwagen preiswert **zu verkaufen.**
Reifgerege Werftstraße 33/35 9440

**5 Opel-Blitz** 6/25 Liter, offen, M 700.— 6/50 **Opel-Lieferwagen** 1½ Tonner, M 500.—, 12/40 **Ford-Lieferwagen** 500 M, in sehr gut. Zust., evtl. günstig, Bedingg. zu verkaufen.
Felz & Fischer, Schwetz. Str. 98 Telephon 436 62. 9439

## Vermischtes

**Amtl. Bekanntmachungen**

**Handelsregisterauszüge**
vom 7. November 1934:

Weingart-Kaufmann-Genossenschaft, Getreide-Aktiengesellschaft, Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz Berlin. Die Prokura des Ingo Frey ist erloschen.

Dr. Geyer & Dr. Vogt, Chemische Fabrik Aktiengesellschaft, Mannheim. Anton Rist ist nicht mehr Mitglied des Vorstands.

Albert Merkofer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Richard Tanner ist nicht mehr Geschäftsführer. Gustave Fritz Hugo Lobst in Mannheim ist als Einzelprokurist bestellt.

Sami & Seide Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Kaufmann Jakob Steiner in Mannheim-Feudenheim ist als Liquidator bestellt.

Süddeutsche Telephonbau-Gesellschaft, Mannheim. Zur Generalversammlungsbeschluß v. 6. Oktober 1934 ist die Satzung neu festgestellt. Kaufmann Carl Lehr in Frankfurt a. M. ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. Reichsbahnrat und Dr. Karl Eisenhard sind nicht mehr Vorstandsmitglieder.

Bernhard Gottfleisch, Kommanditgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Katharina Unger, Mannheim. Das Geschäft geht mit Aktiven und Passiven über auf den Kaufmann Herbert Unger in Mannheim. Die Firma ist geändert in Herbert Unger.

Eisebel & Weber, Mannheim. Der Sitz der Niederlassung ist nach Karlsruhe verlegt.

Amtsgericht HR. B Mannheim.

**Warum ist das Wasser so schwarz?**

Es ist deshalb so schwarz, weil dadurch schon der ganze Schmutz drin ist, der sonst erst nach langem Waschen aus der Wäsche kommt. Auch bei Ihnen kann fast aller Schmutz schon im Einweichwasser sein, wenn Sie Burnus zum Einweichen nehmen. Die Oxydsalze von Burnus lösen den Kot, der den Schmutz an die Wäschefaser bindet. Dadurch wird der Schmutz frei, und eine leichte Nachbehandlung genügt meistens, um ihn ganz fortzuspülen. Dadurch sparen Sie Waschzeit, Seife, Waschmittel und Feuerung. Große Dose 40 Pfg., überall zu haben.

**Gutschein** 78167
An Kugel Verein A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Probepackung Burnus.
Name Wohnort

Burnus

MARCHIVUM